Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 2. Oktober 1936 | Nr. 228

Der Störenfried

Von Axel Schmidt

Austen Chamberlain hat wieder einmal seiner alten Abneigung gegen Deutschland die Zügel schießen lassen. Im „Daily Telegraph" spricht er davon, daß die deutsche Regierung bestrebt sei, „Deutschland zu einem bewaffneten Lager zu machen", und weiter von „Deutschlands Streben nach der Vorherrschaft in Europa". Gegen diese Behauptungen Chamberlains genügt es, auf die Reiseberichte Lloyd Georges aus Deutschland hinzuweisen, in denen immer wieder betont wird, daß die nationalsozialistische Regierung gar nicht daran denke, expansive Pläne zu hegen, vielmehr nur daran arbeite, Deutschland politisch und wirtschaftlich wieder in die Höhe zu bringen. In seinem Eifer, Deutschland alle Schuld an der politischen Lage Europas zuzuschreiben, ist Chamberlain ein Satz in die Feder geflossen, der sein ganzes Anklagegebäude wieder einreißt. Er schreibt nämlich:

„Auf irgendeine Weise müssen die verschiedenen Regierungsformen, wie Nationalsozialismus, Kommunismus, Faschismus und Demokratie zusammen leben und miteinander auskommen, solange sie sich innerhalb ihrer legalen Grenzen halten; ein Versuch irgendeines dieser Systeme zu verbannen, ist der sicherste Weg zum Kriege."

Sehr richtig, wird der Leser sagen. Nur ist es eine nicht zu widerlegende Tatsache, daß sich der Bolschewismus, wie wir den russischen Kommunismus nennen wollen, in all den Jahren nicht innerhalb seiner legalen Grenzen gehalten hat, sondern durch die Komintern bald hier bald da versuchte, den weltrevolutionären Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen. Sollte Chamberlain vergessen haben, daß der Bolschewismus vorübergehend dem Kommunismus in Bayern und Ungarn zum Siege verhalf, bis die gesunden Kräfte des deutschen und ungarischen Volkes den roten Spuk aus ihren Ländern verjagten? Oder muß man an die zahlreichen andern Versuche der Komintern, in Europa festen Fuß zu fassen, erinnern? Von der Sprengung der Kathedrale in Sofia bis zu den gegenwärtigen Greueltaten in Spanien, bei denen neben Caballero, dem „Lenin von Spanien", der russische Botschafter Rosenberg die Hauptrolle spielt. Sollte aber Chamberlain all diese blutigen Erinnerungen beiseite- und den örtlichen Kommunisten in die Schuhe schieben, so sei an den II. Kongreß der III. Internationale (Komintern) in Moskau erinnert. In seinem großen Referat über die „unterdrückenden und unterdrückten Völker" machte Lenin über das Britische Reich folgende interessante Ausführungen:

Die Grundidee der Sowjetorganisation ist, wie Lenin damals darlegte, einfach und kann nicht nur auf proletarische, sondern auch auf bäuerliche, feudale und halbfeudale Verhältnisse angewandt werden. Daher ist es unbedingte Pflicht der Kommunistischen Partei, die Idee der Bauernräte überall auch in zurückgebliebenen Ländern und in den Kolonien zu propagieren: „Wir sind überzeugt, daß die Bildung von Räten der Werktätigen den Orientländern den Kampf für die Befreiung von äußeren und inneren Feinden, von der Unterdrückung durch Frankreich, Japan, Amerika und ganz besonders durch England, das in schwerer Sklaverei Millionen von Menschen hält, erleichtern wird. Wir messen dem Kampf des Ostens für die Befreiung vom ausländischen Kapitalismus eine ungeheure Bedeutung bei. Wir wissen, daß der europäische Kapitalismus seine Kraft hauptsächlich nicht aus den Industrieländern Europas, sondern aus seinen Kolonien schöpft. Der riesenhafte Industrieorganismus Großbritanniens beruht auf der Ausbeutung seiner unermeßlichen Kolonien. Nehmt diese England, und ihr werdet dem britischen Kapitalismus und Imperialismus das Rückgrat brechen." — Das ist deutlich und stammt aus dem Munde Lenins, so daß an der Geltung dieser Thesen des Bolschewismus nicht zu zweifeln ist. Was wichtiger ist, es wird in Moskau bis auf den heutigen Tag nach diesem Rezept verfahren.

Es wird vielfach, besonders in England, eingewandt, daß sich seit dem Regime Stalins das Schwergewicht von der Weltrevolution auf den Ausbau des sowjetrussischen Reiches verlagert habe. Lenin und die ältere Generation der Bolschewisten waren gewiß der Ansicht, daß sich ein vereinzelter Sowjetstaat auf die Dauer nicht halten könne. Stalin dagegen unternahm den Versuch, Sowjetrußland innerhalb der kapitalistischen Welt zu einem kommunistischen Machtstaat umzuwandeln. Aber auch er hat weltrevolutionäre Pläne nie aufgegeben, sondern er hat sie in geschickter Weise für seine außenpolitischen Zwecke ausgenutzt. Das hat — um wiederum ein englisches Beispiel heranzuziehen — niemand anderes als der jetzige Kriegsminister von England, Duff Cooper, im Sommer 1935 als Unterstaatssekretär anerkennen müssen. Duff Cooper machte im englischen Unterhaus längere Ausführungen über die kommunistische Propaganda im englischen Heere, die, wie er feststellte, auf Anordnung der III. Internationale in Moskau zurückging.

Doch zurück zu dem Anfang dieser Ausführungen, die von Chamberlains Wort von der Notwendigkeit ausgingen, daß sich die verschiedenen Staatsformen in Europa „in ihren legalen Grenzen" halten müßten. Dazu ist zu bemerken: Sowohl der Nationalsozialismus wie der Faschismus werden nicht müde zu betonen, daß sie ihre Staatsform als Eigengewächs ansehen, das sich zum Export für andere Völker nicht eigne. Anders verhält es sich mit dem Bolschewismus. Gleich, ob der Moskauer Machthaber Lenin oder Stalin heißt, die blutigen Ereignisse in aller Welt zeigen, daß der Moskauer Kommunismus seine Hände dabei stets im Spiel hat. In diesem Zusammenhang sei auch an Palästina erinnert, wo die Araber, wie mehrfach gemeldet wurde, von Moskau Hilfe und Unterstützung erhalten.

Selbst in politischen Kreisen Englands beginnen sich Kräfte zu regen, die der Ansicht Chamberlains, daß Deutschland die Schuld an den wirren Verhältnissen Europas trage, widersprechen. Lord Glasgow, der Vorsitzende der Englischen Glaubensliga, richtete an den „Daily Telegraph" eine Zuschrift, in der es heißt, die Glaubensliga verfolge das Ziel, Religion und Moral gegen die Propaganda des Bolschewismus zu verteidigen. Die Ereignisse in Spanien sollten England zu dem Entschluß veranlassen, das englische Volk vor diesem Uebel zu bewahren. Die Gefahr komme von Sowjetrußland und nicht von Deutschland.

„Ersatzwehrpflicht" in Polen

Warschau, 1. Oktober. Die Einführung einer Art Arbeitsdienst in Polen steht bevor. Eine entsprechende Verordnung des Staatspräsidenten wird erwartet. Sie ergänzt das Wehrdienstgesetz von 1924 dahin, daß eine sogenannte „Ersatzwehrpflicht" eingeführt wird. Diese besteht in der Erziehung zu einem Arbeitsdienst für Zwecke der Landesverteidigung und für dringlichsten Bedarf der Gemeinden.

Die zum Arbeitsdienst Eingezogenen haben sich, wenn sie in ihrer Wohngemeinde beschäftigt werden, selbst zu ernähren, eigenes Werkzeug zu benutzen und erhalten keine Bezahlung. Außerhalb ihrer Wohngemeinde bekommen sie Quartier, Verpflegung und freie Reise zur Arbeitsstelle und zurück. Die Ersatzwehrpflicht umfaßt alle Personen, die mit oder ohne Waffe militärdiensttauglich sind, mit Ausnahme der Leute, die mehr als fünf Monate in der Truppe aktiv gedient haben. Ausgenommen sind ferner die katholischen Geistlichen, ferner alle Personen, die eine teilweise Befreiung vom Militärdienst erlangt haben, und alle überkontingentmäßigen Reservemannschaften nach Beendigung des 25. Lebensjahres.

In den Bestimmungen heißt es weiter, daß die Dienstpflichtigen zu Arbeiten einberufen werden sollen, die sie körperlich leisten können, und nach Möglichkeit zu Arbeiten, die ihren besonderen Kenntnissen entsprechen.

Befreit von der allgemeinen Ersatzwehrpflicht sind Kranke und Arbeitsunfähige, ferner Dienstpflichtige, die im Ausland weilen, und endlich solche Dienstpflichtigen, deren Einberufung eine erhebliche Schädigung eines öffentlichen oder privaten Interesses bedeuten würde.

Die Złoty-Parität wird aufrechterhalten

Warschau, 1. Oktober. Im Zusammenhang mit den Besprechungen, die unter Vorsitz des Generalinspekteurs Rydz-Śmigły über Valuta- und Finanzfragen stattgefunden haben, behauptet die Agentur „Preß", es sei beschlossen worden, die bisherige Złoty-Politik aufrecht zu erhalten. Diese Entscheidung schließe für längere Zeit die Abwertung des Złoty und die Möglichkeit von Valutaexperimenten in Polen aus.

Im übrigen verlautet in politischen Kreisen, daß binnen kurzer Zeit der polnische Sejm und Senat zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden würden.

Der Plan der zwangsweisen Parzellierung

Posen und Pommerellen nicht genannt.

Warschau, 30. September. Im „Dziennik Ustaw" vom 30. September 1936 ist die Verordnung des Ministerrates über die zwangsweise Parzellierung mit einer Namensliste der betroffenen Güter enthalten. Die Verordnung enthält einen Ausweis von 109 Objekten über eine Fläche von 27 000 Hektar, wovon auf die Wojewodschaft Warschau 4000 Hektar, auf die Wojewodschaft Łodz 2650 Hektar, auf die Wojewodschaft Lublin 6860 Hektar und 13 490 Hektar auf Wolhynien entfallen. Pommerellen und Großpolen sind in der Namensliste der zur Parzellierung gelangenden Güter nicht genannt.

Völkerbundskommissar Lester abberufen

Noch kein Nachfolger gefunden

Genf, 30. September. Der Völkerbundrat hat in geheimer Sitzung grundsätzlich beschlossen, den Völkerbundkommissar Lester aus Danzig abzuberufen und ihm einen der freigewordenen leitenden Posten im Sekretariat zu übertragen. Voraussetzung ist jedoch, daß ein Nachfolger für den Danziger Posten gefunden wird. Unter diesen Umständen wird Lester auf alle Fälle noch mehrere Wochen in Danzig bleiben.

Eden hat eine Erklärung abgegeben, die demnächst veröffentlicht werden soll. Aus ihr wird sich ergeben, ob der Beschluß des Rates, gegen den Litwinow lange stark opponiert hat, wirklich ein Entgegenkommen an den Danziger Standpunkt darstellt, wie in englischen Kreisen gesagt wird.

Keine Gesinnungskompromisse in Danzig

Danzig, 30. September. Zum Abschluß der 16. Volkskundlichen Woche in Danzig, die in diesem Jahre eine ungewöhnlich starke Beteiligung aufwies, sprach am Mittwoch der Gauleiter von Danzig, Albert Forster, vor den Trägern des kulturellen Lebens und der Danziger Lehrerschaft über die kulturellen und völkischen Probleme des deutschen Volkes unter besonderer Berücksichtigung Danzigs.

Der Gauleiter betonte, daß der **Nationalsozialismus die deutsche Kultur vor dem Bolschewismus gerettet** habe und daß auch in **Danzig trotz staatsrechtlicher Verschiedenheiten Deutschtum, Kultur und Nationalsozialismus ein gemeinsamer Begriff geworden seien.** Danzig werde in der Gestaltung seines völkischen und kulturellen Lebens den gleichen Weg gehen wie das Reich und auch den Einfluß des Judentums vollständig ausschalten.

Der Danziger Kultus-Senator Boeck sprach in einer kurzen Schlußansprache den reichsdeutschen Gelehrten für ihre Mitwirkung an der Danziger Volkskundlichen Woche seinen Dank aus. Der Kultus-Senator erklärte mit starkem Nachdruck, daß die gesamte Erziehungsarbeit in den deutschen Schulen Danzigs **nur von nationalsozialistischem Geiste getragen sein dürfe, da Volkstum und Nationalsozialismus auch in Danzig nicht mehr zu trennen seien. In den Danziger Schulen sei kein Platz mehr für den Geist der Verfallzeit und für artfremde Literatur.**

Alle spanischen Waffenfabriken in den Händen der Nationalisten

Toledo, 30. September. Mit aller Kraft wird in Toledo von den nationalen Truppen, die von der wieder in die Stadt zurückgekehrten Bevölkerung eifrig unterstützt werden, die Aufräumungsarbeit durchgeführt. — **Mit der Einnahme der Stadt sind die marxistischen Horden übrigens ihrer letzten Waffenfabrik, über die sie bis dahin verfügen konnten, beraubt.**

Nunmehr besitzen die nationalistischen Truppen alle spanischen Waffenfabriken. Die Versorgung der roten Truppen mit Waffen

kann jetzt nur auf dem Wege des Schmuggels erfolgen, über die katalanisch-französische Grenze, aber auch noch über die wenigen Häfen, die in den Händen der Madrider Regierung sind. Jedoch dürfte diese Zufuhr immer schwieriger werden.

2,5 Millionen Kilo Lebensmittel für die spanischen Bolschewisten

Moskau, 1. Oktober. Wie die „Taß" aus Odessa meldet, ist aus dem Odessaer Hafen ein neues Schiff in See gegangen, das **Lebensmittel für Spanien** an Bord hat. Für die in den letzten Tagen in der Sowjetunion gesammelten Summen sollen **insgesamt 2,5 Millionen Kilo Lebensmittel gekauft** worden sein, die die Sowjetregierung also trotz der im eigenen Lande herrschenden Nahrungsmittelkrise bedenkenlos den eigenen Bürgern entzieht, um die kämpfenden Genossen in Spanien zu unterstützen. **In der Sowjetöffentlichkeit wird unterstrichen, daß das Schiff lediglich Lebensmittel an Bord hat.**

Im übrigen hat die Anordnung, einen Teil des Arbeitslohnes den spanischen Genossen zur Verfügung zu stellen, jetzt auch die Inseln im nördlichen Polarmeer erreicht. Durch Rundfunk wird bekanntgegeben, daß die „Polararbeiter hinter der Hilfe der gesamten Sowjetunion für die spanischen Brüder nicht zurückstehen werden". Sie hätten deshalb beschlossen, **einen Tagelohn den spanischen Marxisten zu opfern.** Ebenso haben sich in Moskau Kommunistinnen gefunden, die sich bereit erklärten, Waisen von Eltern, die im spanischen Bürgerkrieg auf marxistischer Seite gefallen sind, zur Erziehung nach Moskau kommen zu lassen.

Unabhängige Sowjetrepublik in Cartagena

Lissabon, 1. Oktober. In einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla teilte General Queipo de Llano am Mittwoch abend mit, daß in Cartagena eine unabhängige Sowjetrepublik ausgerufen sei.

Weiter erklärte der General, daß die in Santander vor Anker liegende Marxistenflotte nicht auslaufen könne, da sie keinen Betriebsstoff habe. Der Fall Toledos werde jetzt endlich von allen Madrider Zeitungen zugegeben.

Moskau rechnet mit dem Fall Madrids

Die militärische Ueberlegenheit der nationalen Truppen anerkannt

Moskau, 30. September. Die ständigen Fortschritte der nationalistischen Truppen in Spanien können auch von der **sowjetrussischen Presse** nicht länger verheimlicht werden. Der Sonderberichterstatter der „Prawda" schildert **die Lage in Madrid** in **düsteren** Farben.

Zahlreiche Personen, die sich noch vor kurzem als entschiedene Anhänger der roten Regierung erklärt hätten, zögen es nunmehr vor, aus der Hauptstadt zu verschwinden. Sie versuchen, sich nach Valencia, Barcelona oder gar nach Marseille und Paris **in Sicherheit zu bringen.** Manche Kreise in Madrid, so heißt es in dem Bericht weiter, rechnen bereits mit dem Erscheinen der nationalistischen Truppen in den nächsten Tagen vor den Toren der Stadt.

Der Sonderberichterstatter der „Prawda" will sich zwar dieser Meinung noch nicht anschließen, sieht sich aber doch zu der Feststellung gezwungen, **daß der Flugzeugpark der Verteidiger Madrids in der letzten Zeit stark zusammengeschrumpft sei,** und daß auf nationalistischer Seite sowohl die motorisierten Truppen als auch die Kavallerie eine **unzweifelhafte Ueberlegenheit** über die Roten besäßen.

Seine Erklärung, **„es wird sehr schwer sein, sich in Madrid zu verteidigen"**, klingt wie eine **erste Vorbereitung auf sinkende Hoffnungen** der Moskauer Machthaber. Der Bericht in der „Prawda" schließt mit dem Hinweis, daß es schwer sei, vorauszusagen, **ob Madrid Spaniens Verdun werde**, oder ob der Hauptstadt das Schicksal der Pariser Kommune und damit die Vernichtung beschieden sei.

Deutschland bereit, an der Entwicklung des Wohlstandes der Welt mitzuwirken

Eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht

Berlin, 1. Oktober. Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab am 30. September vor dem Zentralausschuß der Reichsbank nachfolgende Erklärung ab:

Die französische Regierung hat am 27. September der Reichsregierung die von den drei Regierungen in Paris, London und Washington **veröffentlichte Erklärung über die Abwertung des französischen Franken** zugehen lassen und hat dabei **besonders die Aufmerksamkeit** gelenkt auf den Absatz 5, in dem die **Mitwirkung der übrigen Nationen** bei der Durchführung der in der Erklärung formulierten Politik gewünscht und angesucht wird. Dieser Umstand und die Tatsache, daß die Abwertung des französischen Franken **erhebliche Rückwirkungen** auf die Gestaltung der internationalen Wirtschafts- und Währungsbeziehungen haben muß, legt nahe, **die deutsche Auffassung** in dieser Angelegenheit gleichfalls der Oeffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

Die in der Erklärung der drei Mächte bekundete Absicht, „den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen **Wirtschaftsbeziehungen** beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwicklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Besserung des Lebensstandards der Völker abzielt", entspricht vollinhaltlich dem Wunsche und Willen, den der Führer und Reichskanzler in seinen wiederholten feierlichen Erklärungen namens der Reichsregierung vor der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck gebracht hat. Ich verweise zum Belege dessen nur auf die Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 mit ihrem Bekenntnis zur **wirtschaftlichen Zusammenarbeit** und auf die diplomatische Note der **Reichsregierung** vom 31. März 1936, die einen umfassenden Friedensplan enthielt. Wenn die Dreimächte-Erklärung es als eines der ständigen Ziele ihrer Politik bezeichnet, „das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten", so wird diese Erklärung von uns gern begrüßt, kann aber leider den Hinweis darauf nicht verhindern, daß

durch die englische sowohl wie die amerikanische Abwertung das wirtschaftliche Gleichgewicht der Welt auf das empfindlichste gestört

worden ist. Das wird indessen die deutsche Regierung nicht abhalten, ihrerseits alle Bestrebungen zu unterstützen, die nach der Dreimächte-Erklärung bezwecken, „nach und nach, mit dem Ziel der völligen Beseitigung, das gegenwärtige Kontingentierungs- und Währungskontrollsystem zu mildern".

Wenn an solchen Absichten **die Abwertung** des französischen Franken und ihre Modalitäten gemessen werden, **so muß leider festgestellt werden, daß an der Unsicherheit der internationalen Währungslage durch diesen Schritt wenig geändert worden ist.** Ja, während der Block der Goldländer bisher wenigstens für seinen Bereich Stabilität gewährleistete, so ist nunmehr auch diese verschwunden, nachdem die Abwertung des französischen Franken die Abwertung der Schweiz und der Niederlande nach sich gezogen hat. **Das Währungsabkommen zwischen den drei Mächten sieht nicht einmal innerhalb dieser drei Währungen ein gegenseitiges festes Verhältnis vor. Ebensowenig haben die Schweiz und Holland ein solches hergestellt, so daß die Unstabilität gegenüber dem bisherigen Zustande noch vermehrt worden ist.** Es gibt im Augenblick, nachdem die frühere allgemeine Verknüpfung mit dem Golde aufgehoben ist, außer in Deutschland und drei oder vier anderen Ländern **keine Währung in der Welt mehr, die prinzipiell eine feststehende Grundlage hätte,** vielmehr sind sämtliche übrigen Währungen teils innerhalb gewisser Grenzen, teils unbeschränkt **willkürlicher Manipulierung** ihrer Regierungen unterworfen und haben ganz überwiegend auch **untereinander kein festes Verhältnis.**

Wenn wir deshalb auch nicht an den Erfolg solcher nicht aufeinander abgestimmter Maßnahmen glauben, so ist Deutschland doch weit davon entfernt, die Maßnahmen, die die französische Regierung geglaubt hat treffen zu müssen, zu kritisieren oder in irgendeiner Weise zu stören. Im Gegenteil kann es uns nur **sehr willkommen** sein, wenn der von der französischen Regierung laut ihrer Erklärung gewünschte Erfolg eintreten und insbesondere die internationale Zahlungssicherheit und Zahlungsfreiheit wieder erreicht würde. Auch fühlen wir durchaus die Pflicht, zu prüfen, durch welche etwaigen Maßnahmen unsererseits wir zu der Erreichung dieses Zieles beitragen können.

Reichsregierung und Reichsbank sind bei dieser Prüfung ohne Schwanken zu der Entschließung gekommen, daß wir die durch die Abwertungsmaßnahmen des Auslandes erhöhte Unsicherheit des internationalen Verkehrs nicht noch dadurch vermehren wollen, daß auch wir ein unsicheres Element in die Währungslage hineintragen. Die Länder, die mit uns Handel treiben, sollen wissen, daß wir gerade in der Beständigkeit eine unerläßliche Grundlage des internationalen Verkehrs sehen. Wir wünschen aber, daß nicht nur das Ausland dies erkenne, sondern es soll auch der deutsche Sparer und Arbeiter sich darauf verlassen können, daß die nationalsozialistische Regierung seine Kaufkraft und seine Arbeitsleistung in ihrem vollen Werte zu erhalten wünscht.

Wenn gelegentlich auch von deutschen Interessenten der Wunsch nach einer Abwertung der Reichsmark laut wird, so möchte ich das Gewicht der Gründe hierfür nicht dadurch übertreiben, daß ich gegen sie im einzelnen polemisiere. Ich möchte für Deutschland vielmehr nur eines sagen, **daß das Devisenbewirtschaftungssystem, dessen Unbequemlichkeiten und Mängel wir jederzeit anerkannt haben, durch keine bloße Abwertung überflüssig gemacht werden könnte. Die schwere, aus dem Versailler Unrecht entstandene Schuldenlast und die Schwierigkeiten unserer Rohstoffbeschaffung zwingen zu ihm.** Erst deren Milderung wird die deutsche Devisenkontrolle entbehrlich machen. An der Lösung dieser Frage aber hängt nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen Deutschlands, sondern auch aller der Länder, die an einem aufnahmefähigen Markt von 70 Millionen Menschen interessiert sind.

Wir sind uns völlig bewußt, daß die gegenwärtige internationale Währungslage uns **schwere Opfer auferlegt,** aber kein Druck wird die Reichsregierung veranlassen, etwas zu tun was gegen die Interessen ihres eigenen Volkes und Landes ist. Dagegen **wird die Reichsregierung jederzeit bereit sein, an zweckdienlicher internationalen Verhandlungen teilzunehmen,** die unter selbstverständlicher, auch in der Währungserklärung der drei Mächte betonter, Wahrung der nationalen Interessen einem freien internationalen Wirtschafts- und Zahlungsverkehr zustreben. Sollte sich im Anschluß an das Vorgehen der drei Mächte eine solche Möglichkeit ergeben, so werden wir das begrüßen und zu erneuter Prüfung bereit sein. Inzwischen können und werden wir die **Entwicklung in aller Ruhe ansehen** und unsere Entscheidungen jeweils **nach freiem Willen** treffen.

Dank unserer Devisenbewirtschaftung haben wir unter der nationalsozialistischen Regierung die ganze Zeit hindurch **eine stabile Wirtschaftsgrundlage in unserer Währung gehabt und werden sie behalten.**

Dieser ungeheure, für Erzeuger und Verbraucher gleich **wichtige Vorteil** wiegt alle mit der Devisenbewirtschaftung verbundenen Unbequemlichkeiten auf.

Eine grundsätzliche Erklärung des „Deutschen Volksverbandes in Polen"

Im Zusammenhang mit den Lodzer Stadtrats-Wahlen

Lodz, 1. Oktober. Der „Deutsche Volksverband in Polen" veröffentlicht in der „Lodzer Freien Presse" unter der Ueberschrift „Das Volk hat gesprochen" folgende Erklärung:

„Zum ersten Male ist der Deutsche Volksverband mit eigenen Listen zu den Stadtratswahlen geschritten. Das Ziel war klar herausgestellt: jeder Deutsche soll sich entscheiden, ob er weiterhin bei diesem in seinem kleinen Kreise geführten Eigenleben verharren will oder sich zu der Richtung bekennt, die das Gesamtwohl unserer Volksgruppe allen kleinlichen Bedenken voranstellt. Und die Richtung war deutlich gekennzeichnet. Jeder Deutsche hat sich hinter die Organisation zu stellen, die den Schutz unserer gesamten Volksgruppe nach außen hin zu gewährleisten hat und die Ausrichtung aller auf das Gesamtwohl hin durchführen muß. Jeder Deutsche muß an der Gestaltung unseres deutschen Lebens mitwirken und sich zu seinem Teil für die Geschehnisse innerhalb unserer Volksgruppe verantwortlich wissen. Unser Volkstum darf niemals zu einer Angelegenheit einzelner werden, es muß Lebens- und Daseinsfrage aller sein!

13 000 Deutsche haben erkannt, daß die Sicherung und Forderung unseres Volkstums nicht vereinzelt und gesondert erreicht werden kann, sondern gemeinsam und zusammengeballt erkämpft werden muß. Sie haben klar erkannt, daß eine politische Organisation keinen engumrissenen Arbeitskreis besitzen kann, daß sie alle Lebensgebiete unseres deutschen Seins umfassen muß. Nicht mehr darf die Einstellung Fuß fassen, hier Verein, dort politische Organisation, sondern hier ein kleines Arbeitsfeld, dort ein umfassendes, aber mit der gleichen Aufgabe, mit demselben Endziel!

Es wird schmerzlich empfunden, daß wir keine Vertreter in den Stadtrat entsenden konnten; dieser Verlust steht aber in keinem Verhältnis zu der Bedeutung der Wahlen für die Klärung der Lage innerhalb unserer Volksgruppe. Schmerzlich wurden auch die Auseinandersetzungen empfunden. Sie lassen sich aber nicht vermeiden, sie müssen durchgekämpft werden. Das Deutschtum hatte Gelegenheit, den Kampf zu beobachten. Nun hat es Stellung genommen! Die Anmaßung der Jungdeutschen Partei, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen, und der Versuch, unseren Kampf für die deutsche Volksgruppe als volksverräterisch hinzustellen, sind durch die Stellungnahme des Deutschtums am Sonntag zum krankhaften Parteiegoismus in aller Deutlichkeit gestempelt worden. Die Voraussagen der Jungdeutschen Partei in ihrem Wochenblatt über den Ausgang der Wahlen war einer der vielen Beweise jungdeutschen Denkens und jungdeutscher Taten.

Das Deutschtum von Lodz hat gesprochen! Es hat sich für uns entschieden!

Wir haben nun den Auftrag des Lodzer Deutschtums, nach deutscher Art die restlose Beseitigung aller Schlacken durchzuführen und dem Lebenswillen unserer Volksgruppe in einer geschlossenen, ausgerichteten Kampfgemeinschaft Ausdruck zu geben!

Dieser Auftrag ist uns Verpflichtung!

Deutscher Volksverband in Polen."

*

„Nicht uninteressant", so lesen wir in der „Lodzer Freien Presse", „ist die Wahlpropaganda in dem Wochenblättchen der JDP gewesen. In Werbeartikeln — oder sagen wir lieber — Schimpfartikeln — und in Berichten über Wahlreden der jungdeutschen Parteiführer war u. a. folgendes zu lesen:

„Wer gegen uns ist — ist gegen das Volk".

„Jungdeutsch marschiert mit dem Deutschtum von Lodz, und das ruft Euren Grabspruch."

„Das Endergebnis dieser Wahlen zeichnet sich heute bereits klar ab; sie werden eine Riesenblamage für den D. V. V."

„Immer wieder und wieder ermuntern uns leuchtende Augen und freundliche Worte. Sie zerreißen jeden Zweifel: die JDP wird und muß siegen."

„Wir werden ihm (dem Deutschen Volksverband. D. Red.) beweisen, daß er sich bei seiner Beurteilung des Kräfteverhältnisses in unserem Deutschtum ganz erheblich geirrt hat."

„Jetzt habt ihr euch endgültig gerichtet, und an dieser Schande werdet ihr ersticken."

Kurz vor den Wahlen schwand die Siegesgewißheit allerdings zusehends. Da konnte man schon lesen: „Wir müssen wissen, wohin die großen Bevölkerungsmassen unseres Volkes in Lodz neigen."

Die JDP weiß es nun. Und ihr Wochenblatt prophezeite an einer Stelle sehr richtig (allerdings war das wohl etwas anders gemeint): „Diese Wahlen werden beweisen, daß das Deutschtum von Lodz schon nationalsozialistischer ist und denkt als diejenigen, die heute scheinbar noch glauben, es zu führen."

Trotz des offenkundigen Reinfalls der jungdeutschen Liste bei den Lodzer Wahlen bekommen jungdeutsche Organe das seltsame Kunststück fertig, von einem „glänzenden Siege" zu fantasieren. Sollten vielleicht die „Siegesmeldungen" der spanischen Marxisten eine ansteckende Wirkung ausgeübt haben?

An die Adresse von Litwinow

Genf, 30. September. Die Völkerbundversammlung setzte am Mittwochvormittag die allgemeine Aussprache fort. Der abessinische Vertreter Taezaz kritisierte die unvollständige Sanktionsanwendung und schloß mit einem Appell an die Großmächte, eine Lösung der abessinischen Angelegenheit im Rahmen des Völkerbundes herbeizuführen.

Der portugiesische Außenminister Monteiro erklärte, es gebe Regierungen, die behaupten, den Frieden zu versinnbildlichen, deren Umtriebe aber zum Krieg führten. Wer die Einheit oder die Ruhe von Völkern mit volksfremden Ideologien störe, wer die Menschen bis zu tödlicher Abneigung gegeneinander aufhetze, wer Unruhen hervorrufe und eine Klasse zum Feind aller anderen mache, der schüre den Krieg. Die Ereignisse lehrten, **daß der innere Krieg immer mehr zu einem Mittel des internationalen Krieges werde.**

Von Recht, Menschlichkeit, Freiheit, überhaupt von Grundsätzen zu sprechen, sei in gewissen Fällen die grausamste Ironie. Wer die kalte und unerbittliche Ausrottung aller, die nicht zu gewissen Klassen gehörten, ausgedacht und in gewissen Fällen verwirklicht habe, der wolle nicht den Frieden, der wolle weder Demokratie noch Freiheit, sondern die Herrschaft eines zerstörenden Hasses, der achte keine Weltanschauung, keinen Grundsatz, kein Gesetz.

Portugal wünsche, daß der Kampf, der Spanien zerreiße, bald zu Ende gehe und daß dann die Solidarität der beiden iberischen Länder noch stärker werde.

Radek verhaftet

Paris, 30. September. Wie der „Matin" berichtet, scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß der als Deutschenhasser bekannte sowjetrussische Jude Radek (Sobelson), Chefredakteur der „Iswestija", nun doch im Zusammenhang mit dem Trotzkistenprozeß verhaftet worden ist; er wird sich zu verantworten haben wegen Teilnehmerschaft an den Trotzki-Umtrieben und vor allem deswegen, weil er nicht zur rechten Zeit die Pläne Sinowjews aufgedeckt habe, obwohl sie ihm bekannt waren.

Die Helden vom Alkazar

Unter den vielen erschütternden Erlebnissen des spanischen Bürgerkrieges ist das **der Befreiung der Helden des Alkazar** das ergreifendste gewesen.

Der Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" gibt über die Verteidigung der Zitadelle von Toledo folgende Schilderung:

Ich hatte die Eroberung von Irun miterlebt und den Einzug der nationalen Truppen in San Sebastian. Ich war Zeuge der Kämpfe an der Guadarrama-Front und vor Talavera de la Reina, aber der Augenblick, in dem die Befreiung der Kadetten des Alkazar, die Rettung der Frauen und Kinder und der beiden Neugeborenen verkündet wurde, **wird mir unvergeßlich bleiben. 70 Tage lang haben sie mehr erduldet, als Menschen gewöhnlich erdulden können. Heldenmut und Opfergeist** haben zu allen Zeiten Bewunderung und Anerkennung gefunden, **aber dieser Verteidigungskampf der spanischen Kadetten wird als besonderes Kapitel in die Weltgeschichte eingehen.**

Es gelang mir als erstem Berichterstatter, eine Unterredung mit Oberst Moscardo, der Seele des heldischen Widerstandes der Alkazar-Besatzung, herbeizuführen. Er gab mir eine Schilderung der **Schwierigkeiten und Leiden,** unter denen die tapferen Verteidiger ihre Stellung halten mußten, eine Schilderung, der man nur **mit tiefster Erschütterung** zuhören konnte.

Es bestätigt sich danach, daß die Opfer unter den Belagerten **verhältnismäßig gering** sind. Im Laufe der Belagerung sind zwei Kinder geboren worden, auch sie befinden sich trotz aller Entbehrungen bei guter Gesundheit.

Fast 1600 Personen sind durch die Befreiung Toledos im Alkazar **gerettet** worden, 750 Frauen und Kinder und nicht weniger als 850 Kämpfer, darunter 500 Angehörige der Gendarmerie, 150 Offiziere und Kadetten und 200 nationale Freiwillige. **129 ihrer Kameraden sind gefallen,** 280 wurden schwer, 150 leicht verwundet.

Acht über siebzigjährige Frauen sind eines natürlichen Todes gestorben und drei Personen haben **Selbstmord** begangen, die Zahl der Deserteure betrug 30. Sie waren der ungeheuren Nervenanspannung des gigantischen Durchhaltens nicht gewachsen gewesen.

Der wundervolle Bau des Alkazar ist durch das Zerstörungswerk der Roten **völlig vernichtet worden.** Die über 10 000 Granaten und die mehrfachen Dynamitsprengungen haben von dem hoch über Toledo emporragenden alten Schloß nichts mehr übriggelassen als einen **Trümmerhaufen.** Eine Mine allein forderte bei ihrer Explosion 47 Tote und verwundete 60 Männer. Zum Glück für die tapferen Verteidiger befand sich ein Bergbauingenieur unter ihnen, der die Minierarbeiten der roten „Dynamiteros" abhören konnte und rechtzeitig die Räumung des gefährdeten Nordteils der Burg veranlaßte. Dadurch erklärt sich die verhältnismäßig kleine Zahl der Opfer.

Unter den ersten Toten, die die Eingeschlossenen zu beklagen hatten, befand sich der Faschistenführer von Toledo. Als letzte Zuflucht war den Verteidigern nur ein hoher Wohnsöller geblieben, den sie aber auch nicht länger als drei Tage hätten halten können. Die Lebensmittelversorgung durch Flugzeuge der nationalen Truppen hat außerordentlich gut funktioniert. Vor allem wurden Frauen und Kinder verpflegt, der Rest der Vorräte wurde erst dann unter den Männern aufgeteilt. Sie, die neben der Last der ständigen Kämpfe auch die Sorge für die unter ihrem Schutz stehenden Frauen trugen, **sehen jetzt aus wie Leichname,** so sehr haben diese furchtbaren Wochen an ihnen gezehrt. Sie haben auch in dieser Beziehung heldenhaft gehandelt. Und während sie dafür sorgten, daß Frauen und Kinder ausreichend ernährt wurden, sind sie selbst jetzt halbverhungert in die Freiheit und zu den Kameraden zurückgekehrt.

Die Kornvorräte der Festung haben die Belagerten mühsam auf Handmühlen mahlen müssen, ihre Wasservorräte waren schließlich so knapp geworden, daß sie nur noch einen Liter täglich für jeden Verteidiger verteilen konnten. Noch in der letzten Nacht der Belagerung versuchten einige der Kadetten, bei einem Ausfall Lebensmittel zu erbeuten; ein großer Teil fand dabei, wie schon manche ihrer Kameraden bei ähnlichen Unternehmungen in früheren Nächten, den Heldentod.

Dienstag früh hat inmitten der Trümmer der Burg ein ergreifender **Dankgottesdienst** stattgefunden, bei dem der einzige noch lebende Priester von Toledo, der Kardinal-Erzbischof, die Messe zelebrierte. Alle seine Amtsbrüder sind von dem roten Mob erschossen worden. Der Feierlichkeit, die in einer der Kasematten des Alkazar abgehalten wurde, wohnte auch der Befreier Toledos, General Varela, mit seinem Stabe bei. Unter den Andächtigen waren alle Verteidiger der Burg und die Truppen, die als erste in die eroberte Stadt eingedrungen waren.

Dieser Gottesdienst auf der so hart und heldenhaft verteidigten Feste, die Gegenwart der Männer, die über zwei Monate dem sicheren Tode getrotzt hatten und deren Leiden und Entbehrungen sich tief in ihre Züge gegraben hatten, war so erschütternd, **daß auch alte Soldaten ihren Tränen nicht wehren konnten,** als der Erzbischof für das Seelenheil der gefallenen Kameraden der Verteidiger betete.

In der Stadt Toledo herrscht jetzt nach den schweren und blutigen Kämpfen, die den ganzen Sonntag angedauert hatten, **wieder Ruhe.** Die Stadt selbst ist fast unversehrt, auch die alte Kathedrale, neben dem Alkazar das zweite Wahrzeichen alter Kultur dieser schönen Stadt, zeigt kaum Spuren der Verwüstungen durch den roten Pöbel.

Die nationalen Truppen sind jetzt mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. In den Straßen der Stadt liegt noch ein Teil der 500 Toten, die die roten Milizen bei dem siegreichen Vorgehen der Truppen Francos zurücklassen mußten. Unter ihnen hat man **drei sowjetrussische Offiziere** festgestellt, die in der Miliz Führerstellen bekleidet haben. Ein besonderer Erfolg, der den nationalen Kämpfern mit der Einnahme von Toledo beschieden war, ist die Eroberung der **großen Waffenfabrik** von Toledo, die noch bis zum 2. September, also zwei Tage vor der Einnahme der Stadt, fieberhaft gearbeitet hat, um die roten Truppen in Toledo selbst und auch an der Front vor Madrid mit Waffen zu versorgen.

Die weißen Herrscher der Wüste

Die geheime Liste der Fünf — Namen, die man nicht nennt

Suez, Ende September.

In Vorderasien soll nach der Ansicht aller erfahrenen Orientkenner der Angelpunkt der künftigen Entwicklung — und Verwicklungen — Asiens liegen. Niemand beobachtet die Vorgänge sorgsamer als England. Und gerade aus diesem Grunde ist seit geraumer Zeit bereits Vorderasien unter den Geheimagenten Englandsauf geteilt. Aus besonderer Quelle können wir die nachfolgende interessante Uebersicht geben, die in die Geschichte und die Vorgänge Arabiens und Asiens überhaupt tiefer hineinleuchtet als langatmige Abhandlungen.

Um gleich mit einem Irrtum aufzuräumen: Obwohl einwandfreie Zeugnisse dafür vorliegen, daß auf dem kleinen Friedhof von Moreton in Dorset der Leichnam des Thomas Edward Shaw begraben liegt, tauchen fast mit jedem Mondwechsel in Vorderasien neue Gerüchte auf, die von einer Wiederkehr des „Colonel Lawrence" wissen wollen, der bekanntlich zuletzt unter dem Namen Shaw lebte.

Obwohl all diese Nachrichten und Gerüchte den Beamten des Britischen Intelligence Service zugeleitet werden, vernimmt man nie etwas von dem Ausgang der Recherchen, die jeweils eingeleitet werden. Nur als vor einiger Zeit ein französischer Journalist in einer Höhle von Zentralarabien mit einem jüngeren Menschen zusammenstieß, der sich von den Arabern Lawrence nennen läßt, winkten die Beamten des Intelligence Service ab: „Der da ist nur ein Betrüger. Aber man sollte nicht zuviel über die Männer in den Spuren des Obersten Lawrence sprechen ..."

In London wurde auf der 10. Generalversammlung der Königlichen Zentralasiatischen Gesellschaft einem gewissen Major L. B. Glubb eine Goldmedaille verliehen. Wer weiß in der Welt schon etwas von Major Glubb? Seine Adresse kann man nur über das Britische Militärarchiv erfahren. Jene Goldmedaille wird nun aber in ein paar Wochen irgendwo in der arabischen Wüste dem 39 Jahre alten Major Glubb, der dort unter dem Namen Abu el Hanak lebt, überreicht werden müssen. Er lebt unter den Beduinen als Beduine. Die Araber haben es sich angewöhnt, zu Glubb zu kommen mit allen ihren Sorgen und haben es sich vor allem angewöhnt, auf seinen Rat zu hören.

Man behauptet, daß einzig und allein Glubb es war, der in Transjordanien 60 000 Beduinen zurückhielt, als diese bei den derzeitigen Palästina-Unruhen über den Jordan vorstoßen wollten.

Der zweite der weißen Herrscher der Wüste ist St. John Philby. Er gehörte ursprünglich zum indischen Zivildienst, wurde aber bei Kriegsausbruch von der indischen Regierung nach Arabien geschickt. Bei dieser Gelegenheit kam Philby auch in Berührung mit Ibn Saud, der damals noch ein kleiner Häuptling im Herzen der Wüste war.

Heute lebt Philby in einem alten, großen arabischen Haus in Mekka. Ibn Saud hat den Engländer nicht vergessen und ihm einen der wichtigsten Posten in seinem aufwachsenden Reich zugewiesen. John Philby ist Mohammedaner geworden. Das ebnete ihm den Weg nach Mekka. Man behauptet von John Philby sogar, daß er die Araber besser kenne als selbst Lawrence, daß er auch ihre Sprache geläufiger rede und schreibe als der verstorbene Colonel.

Während über die beiden erstgenannten „weißen Herrscher" der Wüste ab und zu irgendeine Nachricht nach Europa gelangt sein mag, dürfte man hingegen abseits von Arabien kaum jemals etwas von Peake Pasha gehört haben. Er ist heute der Führer der arabischen Legion. Man kennt ihn im gesamten Wüstenbereich von Palästina und Transjordanien. Aber Peake Pasha ist selten zu finden, nie zu interviewen und doch stets da, wo er am nötigsten gebraucht wird. Die Araber sagen ihm nach, daß er den fliegenden Teppich besäße, daß er ein Verzauberter sei, der alles hören könne, was irgend in Arabien gesprochen würde.

Vor 15 Jahren war Bertram Thomas ein unbekannter Offizier in Mesopotamien. Heute gilt er als der beste Wüstenkenner Arabiens. Man sagt ihm nach, daß er der erste weiße Mann war, der das „leere Gebiet" von Arabien, jene schier endlosen, vollkommen menschenleeren Wüstenstrecken fast allein durchquerte. Als Philby in jene Gebiete aufbrach, glaubte er ohne Vorgänger zu sein. Doch ein Karawanenführer verriet ihm, daß ein schweigsamer Mann, dessen Namen er nicht wisse, der aber weißhäutig gewesen sei wie Philby, den Weg schon gewagt habe. Es war Bertram Thomas. Er ist zu besonderer Verwendung auch heute noch stets in Mesopotamien greifbar.

Als vor einiger Zeit im Irak der Belagerungszustand, der wegen der Zwischenfälle am Euphrat verhängt worden war, aufgehoben wurde, hörte man gelegentlich den Namen des Mr. C. J. Edmonds fallen.

Falls Sie es versäumt haben,

das „Posener Tageblatt" rechtzeitig bei der Post für Oktober oder das 4. Vierteljahr zu bestellen, dann holen Sie diese wichtige Arbeit sofort nach.

Auch jetzt noch

nehmen alle Postämter Bestellungen entgegen. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Verlag des „Posener Tageblattes"

Herbst-Stimmung

Oktoberlandschaft — Herbst im Abendrot ...
Durch Feld und Wald weht Abschied, geht der Tod.
In mir ist keine Angst, kein Leid darüber,
Ich weiß, das Leben ist gar oft noch trüber
Als jene letzte Brücke aus der Not.

Drum sei nicht traurig, wenn ich nicht mehr bin ...
Schenk mir Erinnern und geh lächelnd hin,
Wo deine späten roten Rosen sind,
Streu ihre schönsten Blüten in den Wind,
Ihr letztes Blühn für mich ins Abendrot ...

Leo Lenartowitz.

Deutsche Theaterkultur

Nur wer die schweren Jahre des Kampfes der deutschen Provinztheater um ihre Existenz aus nächster Nähe mitgemacht, wer den einsatzbereiten Opferwillen der Darsteller auf der einen, des Publikums auf der anderen Seite miterlebt hat, kann richtig einschätzen, auf welch völlig anderer Grundlage die deutschen Theater heute arbeiten können. Diese Jahre des zähen Ringens haben den Erfolg gehabt, daß die in der Welt einzig dastehende Vielfalt des deutschen Theaterwesens in die neue Zeit hinübergerettet worden ist und ihre höchste Anerkennung in dem kulturpolitischen Programm des Dritten Reiches gefunden hat. Gewiß müssen die meisten der mehr als 200 Bühnen sich noch immer in ihrem Etat nach der Decke strecken, gewiß sind die Gagen der Darsteller noch nicht überall so, wie sie zu wünschen wären, aber die Existenz ist doch gesichert und damit die Ruhe der künstlerischen Arbeit gegeben.

Die Vielfalt der deutschen Theaterkultur ist heute etwas so selbstverständliches geworden, daß man einmal daran erinnern muß, daß sie in ihrem größten Bestand ein Erbe der politischen Zersplitterung Deutschlands ist. Die Hoftheater der unzähligen Fürsten des 18. Jahrhunderts sind der Grundstock der heutigen Theater. Sie sind so durchaus nicht etwas natürlich Gewachsenes, etwa auf Grund eines besonders starken Theaterbedürfnisses des deutschen Volkes, sondern zeigen sich als ein Ausdruck der höfisch-gesellschaftlichen Kultur des europäischen 18. Jahrhunderts. Aber von diesem eng umgrenzten Ursprung sind diese Theater hineingewachsen in das Gesamtbild der deutschen Kultur und aus ihm nicht mehr wegzudenken. Sie sind aus dem Hofkreis hinübergewechselt in die bürgerliche Sphäre und haben in den Nachkriegsjahren auch versucht, ihren Bezirk wiederum zu erweitern und Anschluß an die Gesamtheit des Volkes zu finden; in dem richtigen Gefühl, daß ihnen mit dem Verschwinden der Fürsten, mit der Problematisierung der bürgerlichen Kultur die soziologische Basis wegzugleiten drohe. Die sturm-, not- und zwiespalterfüllten Nachkriegsjahre haben die Bestrebungen zu keinem Erfolg kommen lassen.

Schiller hat, wie man weiß, zuerst den großen und echt schillerschen Gedanken gehabt, das deutsche Theater aus seiner gesellschaftlichen Verstrickung herauszureißen und es zu einer moralischen Anstalt für die ganze Nation zu machen. Im Dritten Reich ist Schillers Forderung mit Nachdruck aufgegriffen und das deutsche Nationaltheater in seinem Sinne als Ziel gesetzt worden. Man hat, wie schon gesagt, die wirtschaftliche Existenzgrundlage gesichert. Man hat erfolgreich das Theater dem Volke näher gebracht dank der großen Besucherorganisationen, die „Kraft durch Freude" und die N. S.-Kulturgemeinde stellen. Man weiß aber, daß diese Maßnahmen das deutsche Nationaltheater nicht schaffen, sondern ihm nur den Weg bereiten, die Aufnahmebereitschaft dafür wecken können. Seine Verwirklichung hängt nur von dem Erscheinen des Dichters ab, der seinen geistigen Sinn erfüllt.

Bisher hat sich dieser Dichter nicht gezeigt. Bisher hat man auf den Theatern Konjunkturschriftsteller erlebt, die Stücke schrieben in dem seltsamen Wahn, daß die große Tat des Nationalsozialismus nachträglich gewissermaßen durch die Geschichte legitimiert werden müsse. Daneben ist eine Hochflut von sog. Volksstücken emporgeschossen, die, nachdem glücklicherweise die Konjunkturschriftsteller sehr schnell vom Publikum abgelehnt worden waren, fröhlich sich behauptet haben und in ihren besten Exemplaren Serienerfolge von hunderten von Aufführungen erlebten. Diese Stücke sind weder großes Theater noch, mit wenigen Ausnahmen, problembefrachtet. Die Sauberkeit ihrer Gesinnung, die keineswegs Derbheit ausschließt, ihre Verbundenheit mit Landschaft und Brauchtum machen sie zweifellos zu erfreulichen Erscheinungen. Was außerdem an neuerer Dramatik über die Bühnen ging, ist, trotzdem es oft unter dem Schlagwort „Heroisches Theater" einherkommt, seltsam unkräftig, undramatisch, zehrt von Konflikten, die bei Schiller oder Shakespeare ihren deutlich erkennbaren Vater haben. Es fehlt der gültige Ausdruck des neuen Ethos. Wenn er sich oft neu gebärdet, so ist er doch aufgepfropft.

Fehlt es so zum größten Teil noch am Stoff, so fehlt es nicht an guten Darstellern, guten Regisseuren, guten Bühnenbildern. Es fehlt auch nicht an Initiative zu neuen Wagnissen wie zu neuem Stil. Die deutschen Klassiker und mit ihnen Shakespeare, für die sich schon seit etwa 1929 ein neuer Aufführungsstil herauszubilden begann, der wieder die Verbindung zu dem viel geschmähten Pathos fand, sind, wenn auch nicht mehr so zahlenmäßig wie etwa 1933, so doch geistig mehr denn je das Rückgrat der deutschen Theaterspielpläne geworden. Ihre Aufführungen, die sich von jeder schematischen Erstarrung freizumachen versuchen, bestimmen das geistige und darstellerische Niveau einer Bühne. Und sie werden, was entscheidend ist, wieder besucht. Nicht nur in Berlin, wo man hinter den ausverkauften Klassikervorstellungen immer die Zugkraft der berühmten Schauspielernamen suchen muß, sondern auch in der Provinz, die ja für die geistigen Entscheidungen der deutschen Theaterkultur auch heute noch bestimmend ist. Berlin bietet die Spitze des darstellerisch und regielich Möglichen. Eine großzügige Förderung erlaubt den staatlichen Theatern eine Vollendung, die ihresgleichen sucht. Aber nur in den seltensten Fällen werden hier neue Stücke zur Diskussion gestellt. Das bleibt der Provinz vorbehalten, in Berlin vielleicht noch der immer geringer werdenden Zahl der repräsentativen Privattheater, von denen etwa das Deutsche Theater eine große Tradition zu verteidigen hat, von denen das tapfere Unternehmen der großen Schauspielerin Agnes Straub rühmlichst zu nennen war.

Neben diesem gewissermaßen klassischen Theaterspielen, das bewährte Wege auffrischt und in einem erfreulichen Sinn ausweitet, gibt es Ansätze zu einem Theaterspielen aus dem Gemeinschaftserlebnis heraus, zu dem die nationalsozialistische Weltanschauung das ganze Volk zusammenfassen möchte. Es ist ein Art chorisches Theater, Thingspiele nannte man es zeitlang. Aus der Gemeinschaft des Volkes für die Gemeinschaft des Volkes soll hier nicht so sehr Theater im üblichen Sinn gespielt, als vielmehr eine Feierstunde, eine Besinnungsstunde erfüllt werden. Wie die mittelalterlichen Mysterienspiele aus der Gemeinschaft des christlichen Glaubens für die Gemeinschaft der Gläubigen vor sich gingen, wie die attische Tragödie eine Sache der Gemeinschaft, war, so mag vielleicht aus diesen Ansätzen Aehnliches sich entwickeln. Brücke dazu mögen sicherlich die vielen Freilichtspiele sein, die allsommerlich an über zweihundert Orten Deutschlands stattfinden. Man braucht nur die Festspiele im Heidelberger Schloßhof und auf dem Römerberg in Frankfurt zu nennen, um unvergeßlicher Theatererlebnisse sich zu erinnern. Die Verbindung von Natur, Kunst, Geschichte und erlebnisbereiter Gegenwart gab hier die überzeugendsten Gemeinschaftserlebnisse.

Offiziell ist er der Berater des jungen Königs vom Irak. Vor dem Krieg war er im englischen Konsulardienst. Heute ist er einer der besten Kenner der vorderasiatischen Frage und spricht 11 Sprachen, darunter persisch, arabisch und kurdisch.

Er füllt auch jene Lücke aus, die der Rücktritt des Majors C. S. Jarvis hinterließ. Jarvis Bey war ein großer Abenteurer der Wüste. Man sagte von ihm, daß er ganz Vorderasien zum Schluß mit dem Spazierstock in der Hand habe durchstreifen können. Man habe ihn überall im Guten gekannt und entsprechend verehrt.

Die Welt hat auch nie etwas erfahren von jenem Colonel G. E. Leachman, der vor einigen Jahren in Arabien von einem Geheimagenten einer fremden Macht erschossen wurde. Er ist der einzige, der einem solchen Meuchelmord in den letzten Jahren zum Opfer fiel. Das Netz der fünf weißen Herrscher aber ist zur Zeit enger und fester geknüpft den je zuvor. England entsendet seine besten Leute nach Vorderasien, wo es über kurz oder lang den Angelpunkt der Weltgeschichte wittert. Und England pflegt bekanntlich eine gute Nase zu haben...

H. K.

Die belgische Erneuerungsbewegung

„Deutschland, das einzige wirksame Bollwerk gegen den Bolschewismus"

Brüssel, 30. September. Der Führer der Rex-Bewegung, Leon Degrelle, hielt am Dienstag abend in Brüssel eine große Kundgebung seiner Anhänger ab. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die den Rexisten von allen Seiten bei der Abhaltung ihrer Versammlungen bereitet werden, konnte die Leitung der Rex-Bewegung erst 3 Stunden vor Beginn der Kundgebung in einem Vorort Brüssels ein verlassenes Fabrikgebäude für die Zwecke der Kundgebung mieten. Trotz dieser Schwierigkeiten war die Versammlung von mehr als 15 000 Teilnehmern besucht.

Leon Degrelle sprach, mehrfach von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, etwa 1½ Stunden. Seine Ausführungen waren von der Ueberzeugung getragen, daß **die Rex-Bewegung die politische Macht im Staate erobern werde.** Er sprach über den Verfall des Parteisystems und entwickelte dann sein politisches und soziales Programm. Die Kundgebung erreichte ihren Höhepunkt, als der Führer der Rexisten mit dem Bolschewismus abrechnete, dessen Gefahren für die europäische Zivilisation er eindringlich schilderte. Er sprach von der Zange, in die Moskau mit Hilfe Frankreichs den Kern Europas gelegt habe, und **bezeichnete in diesem Zusammenhang den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt als eine Schande.** Unter großem Beifall hob er sodann die Verdienste Deutschlands im Kampf gegen den Weltbolschewismus hervor und erklärte, daß **Deutschland das einzige wirksame Bollwerk sei, das in Europa gegen den Bolschewismus errichtet worden sei.** Moskau wolle jetzt seine Ziele auf einem Umwege erreichen. Die blutigen Auseinandersetzungen, auf die es hinziele, sollten im Osten auf polnischem Gebiet und im Westen in Belgien ausgetragen werden. Der Redner betonte, daß Belgien nicht gewillt sei, sich in die Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem französisch-sowjetrussischen Bündnis hineinziehen zu lassen. Auch Belgien müsse einen starken Damm gegen den Bolschewismus bilden.

Nachdem Degrelle seine Rede beendet hatte, kam es zu stürmischen Beifallskundgebungen. Die Menge bewegte sich in einem geschlossenen Zuge nach dem Parteilokal der Rexisten, wo sich die Kundgebungen wiederholten. Der Abend verlief ohne Zwischenfälle.

Der Bündnisbahnbau in der Slowakei

Prag, 29. September. Als jüngstes Teilstück der großen strategischen Bahnbauten in der Slowakei wurde nunmehr die Strecke Neusohl (Banska Bystrica)—Oberstuben—Diviaky in Angriff genommen. Die Arbeiten wurden nach einer großen Feierlichkeit, die ihre besondere Weihe durch die Anwesenheit des Staatspräsidenten Benesch erhielt, begonnen. Die Bahn soll spätestens im Sommer 1939 dem Verkehr übergeben werden können. Die Baufrist ist beachtlich kurz, denn wenn auch die Strecke nur 43 Kilometer lang ist, so wird sie doch durch 11 Tunnels in Gesamtlänge von 11 Kilometern führen. Dabei wird der längste tschechoslowakischen Bahntunnel überhaupt entstehen. Er mißt 4569 Meter. Weder die Streckenführung noch die enorme Höhe der Baukosten (300 Millionen Kronen allein laut Plan, der erfahrungsgemäß weit überschritten wird) lassen sich mit zivilen, wirtschaftlichen Gründen rechtfertigen. Nur militärische Ueberlegungen ließen zum Bau dieser Bahnlinie schreiten, die eine neue Verbindung zwischen der Kremnitz—Losonczer Südstrecke und der Kaschau—Oderberger Bahn schafft. In der Westostrichtung ist der Ausgangspunkt Neusohl wieder mit Rothenstein, dem westlichen Endpunkt der kürzlich eröffneten Linie Margaretenthal—Rothenstein, verbunden, welche Orte auf tschechischen Karten unter „Margecany" und „Cervena Skala" zu finden sind.

Reichsarbeitsdienst verstärkt

Berlin, 30. September. Im Reichsgesetzblatt vom 28. September 1936 wird ein Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Dauer der Dienstzeit des Reichsarbeitsdienstes und die Stärke des Reichsarbeitsdienstes und des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend veröffentlicht.

Danach beträgt in Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 die Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst für alle arbeitsdienstfähigen Wehrpflichtigen einhalbes Jahr. Die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ist innerhalb der Zeit vom Oktober 1936 bis Anfang Oktober 1937 auf 230 000 Mann (einschließlich Stammpersonal), in der Zeit bis Anfang Oktober 1938 auf 275 000 Mann (einschließlich Stammpersonal), in der Zeit bis Anfang Oktober 1939 auf **300 000 Mann** (einschließlich Stammpersonal) **zu erhöhen.**

Der vorläufig noch auf freiwilligem Eintritt beruhende Arbeitsdienst für die weibliche Jugend soll planmäßig zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht weiter entwickelt werden. Die Stärke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend ist in der Zeit vom April 1937 bis März 1938 auf 25 000 Arbeitsmaiden (einschließlich Stammpersonal) zu erhöhen.

Deutsche Vereinigung

Sommerfest der Ortsgruppe Neumühl

Die scheidende Sommersonne meinte es gut mit uns, als die O.-G. Dirschau ihr Sommerfest in Neumühl veranstaltete. Zahlreiche Kameraden aus nah und fern freuten sich über den schönen sonnigen Tag, und bald wurden die Leiterwagen, die uns von Freunden zur Hin- und Rückfahrt gestellt waren, zu knapp, so daß viele zu Fuß sich auf den Weg zum Festplatz machten, der mitten im Hochwald, dicht am See gelegen, seit langem beliebter Ausflugsort geworden ist. Buntes Treiben machte sich denn auch schon am frühen Vormittag dort bemerkbar. Die Kapelle sorgte für Unterhaltung, mit Volksspielen belustigte sich wer wollte, bis der bei solch einer Gelegenheit so geschätzte Kessel mit Erbsen kam und die Mittagspause einschaltete.

Im Mittelpunkt des Festes stand die Ansprache des Vg. Groehl, der ernst und eindringlich über den Wert der Gemeinschaft im Ernst wie in der Freude des Lebens sprach. Gemeinsam sangen wir nun nach einem Lied der jungen Kameraden „Wenn alle untreu werden". Allgemeines Volksliedersingen leitete über in den fröhlichen Teil. Kinder freuten sich am Wettlauf, ganz besonders, weil ja am Ziel eine große Tüte mit Süßigkeiten winkte, in der — nur keine Bange — für alle etwas war.

Die Kapelle spielte wieder fleißig ihre schönen Walzer und Volkstänze; Reigen und Spiele fanden immer mehr Beteiligung, und bald war es Zeit zum Aufbruch. Denn der Weg, den die Wagen zu fahren hatten, war weit. Noch einmal gingen wir einen Schreitreigen, bei dem sich jung und alt beteiligte, und dann sammelten wir uns zu einer kurzen, ernsten Feier und schlossen mit einem gemeinsamen Lied.

Versammlungskalender

O.-G. **Posen:** 1. 10., 8 Uhr: Mitglieder-Vers. (Frauen) im Deutschen Haus, 1. Stock. Mitgliedskarten mitbringen!

O.-G. **Skorcz:** 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.

O.-G. **Drzycim:** 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.

O.-G. **Schroda:** 1. 10., 20 Uhr: Mitgl.Vers.

O.-G. **Dominowo:** 2. 10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kruse.

O.-G. **Vandsburg:** 2. 10., 19.30 Uhr: Erntefeier bei Skopek

O.-G. **Zempelburg:** 3. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Frau Bonin.

O.-G. **Schirotzken:** 3. 10., 19 Uhr: Heimatfest bei Neukrug in Swiekatowo.

O.-G. **Fordon:** 3. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Krüger.

O.-G. **Kisaz:** 4. 10., 16 Uhr: Migl.-Vers. in Kisazek.

O.-G. **Starogard:** 4. 10., 20 Uhr: Mitgl.Vers.

O.-G. **Konojady:** 4. 10., 17 Uhr: Herbstfeier in Jablonowo im Hotel Paul.

O.-G. **Lindensee:** 4. 10., 16.30 Uhr: Herbstfeier in Krzycko-Wielkie bei Dietrich Gante.

O.-G. **Rittschenwalde:** 4. 10., 16.30 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Riese. (Gebäck mitbringen.)

O.-G. **Labischin und Eichdorf:** 4. 10., 15.30 Uhr: Volksfest in Dabie.

O.-G. **Weichselhorst und Zolendowo:** 4. 10., 16 Uhr: Volksfest bei Scheiwe in Wloki.

O.-G. **Krone:** 10. 10., 19 Uhr: Volksfest im Grabiner Wäldchen.

O.-G. **Lindensee:** 4. 10., 16.30 Uhr: Herbstfeier bei Dietrich Gante in Krzycko-Wielkie.

O.-G. **Otteran:** 10. 10., 19 Uhr: Volksfest bei Stern.

O.-G. **Groß-Böjendorf:** 11. 10., 14.30 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Oborske.

O.-G. **Borek:** 11. 10.: Heimatfest.

O.-G. **Groß-Neudorf:** 11. 10., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kramer, Groß-Neudorf, „Ernte und Arbeit".

O.-G. **Osie:** 11. 10., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. „Ernte und Arbeit".

O.-G. **Gnesen:** 11. 10., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. (Frauen) im Zivilkasino; Ltg. Volksgenossin Wendorff.

O.-G. **Rogasen:** 11. 10.: Heimatfest.

O.-G. **Krotoschin:** 11. 10., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. Vortrag von Vg. Reissert: Seemannsgarn und Jägerlatein.

O.-G. **Paulsfeld:** 11. 10.: Herbstfeier.

O.-G. **Mogilno:** 11. 10., 16 Uhr: Kreistreffen im Hotel Monopol.

O.-G. **Jarotschin:** 11. 10.: Heimatfest.

O.-G. **Brodden:** 17. 10., 18 Uhr: Heimatfest.

O.-G. **Filehne:** 18. 10., 18 Uhr: Heimatfest.

O.-G. **Nakel:** 18. 10., 14 Uhr: Herbstfeier im Borekschen Saale in Polichno.

O.-G. **Filehne:** 18 10., 18 Uhr: Heimatfest.

O.-G. **Warlubien:** 18. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Poplawski.

O.-G. **Gollantsch:** 25. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung, anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch.

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. **Neustadt:** 4. 10. (nicht, wie bisher gemeldet, am 29. 9.)

O.-G. **Kobylin:** 3. 10., 15.30 Uhr für Kinder, 19.30 Uhr für Erwachsene im Saale von Taubner.

O.-G. **Rawitsch:** 5. 10, 15 Uhr für Kinder, 19 Uhr für Erwachsene in der Loge.

O.-G. **Lissa:** 9. 10., 12.30 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Ev. Gemeindehaus.

O.-G. **Birnbaum:** 10. 10.

O.-G. **Schmiegel:** 11. 10.

Erntefeiern

O.-G. **Piasken:** 4. 10.

O.-G. **Wlóki und Zolędowo:** 4. 10., 16 Uhr: Bei Scheibe in Wlóki.

O.-G. **Soldau:** 4. 10., 13 Uhr.

O.-G. **Labischyn-Kobylarnia:** 4. 10.

O.-G. **Skórcz:** 4. 10., 15 Uhr: Hotel Stenzel in Skórcz.

O.-G. **Czarnków:** 4. 10., 18 Uhr: Im Saale Grodzki in Czarnków.

O.-G. **Guminitz:** 4. 10., 16 Uhr.

O.-G. **Sarbia:** 10 10.: Erntefeier:

O.-G. **Bachwitz:** 10. 10., 19 Uhr: Bei Jelen.

O.-G. **Krone:** 10. 10., 16 Uhr: Im Grabiner Wäldchen.

O.-G. **Gogolinki:** 10. 10., 19 Uhr: Bei Rybarczyk.

O.-G. **Bentschen:** 11. 10.

O.-G. **Kirchplatz-Borui:** 11. 10., 15 Uhr.

O.-G. **Welnau:** 11. 10., 19 Uhr: Bei Kodziora in Rybno.

O.-G. **Borek:** 11. 10.

O.-G. **Rosmin:** 11. 10., 15 Uhr: Bei Vg. Brommund.

O.-G. **Mogilno:** 11. 10.

O.-G. **Schroda, Dominowo, Nekla und Warburg-Pontkau:** 11. 10., 16 Uhr: Bei Brzezinski in Dominowo.

O.-G. **Jaromierz:** 11. 10.

Sommerfest.

O.-G. **Zarczyn:** 4. 10.

Kundgebung.

O.-G. **Simkau:** 4. 10., 15 Uhr: Bei Mielke in Simkau.

Kreistreffen.

O.-G. **Znin:** 18. 10., 16 Uhr: Im Kaufhaus Janowitz.

O.-G. **Schubin:** 18. 10., 13 Uhr.

Danzig, die Geburtsstadt des zuverlässigen Thermometers

Geschrieben zum 200. Todestage Daniel Gabriel Fahrenheits.

Von Friedrich Albert Meyer.

dp. In seinem Versuch einer Witterungslehre hat Goethe schon ausgesprochen, was das Thermometer für den zivilisierten Menschen bedeutet: „Das Thermometer beschäftigt jedermann; und wenn er schmachtet oder friert, so scheint er im gewissen Sinn beruhigt, wenn er nur sein Leiden nach Réaumur oder Fahrenheit dem Grade nach aussprechen kann."

Heute ist das noch in ganz anderem Maße der Fall. Heute gehört das Thermometer fast zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs. Werden die Kinder auf den Schulweg gebracht, wirft die Mutter einen Blick auf das Wetterglas, damit sie nicht zu warm oder warm genug angezogen sind. Das Bad wird nach dem Thermometer reguliert. Der Hausherr sorgt nach dem Thermometer dafür, daß die Räume nicht überheizt werden. Die Hausfrau liest an ihrem Weckapparat die Grade ab, wenn sie Obst und Gemüse für den Winter einkocht. Der Arzt mißt das Fieber nach dem Thermometer — überall in den Werkstätten und an den Maschinen und Dampfkesseln sind Thermometer zur Ueberwachung! Das tägliche Leben, die Wissenschaft wären heute ohne Thermometer nicht mehr zu denken. Wie weit wäre die Wärmelehre, die in der modernen Technik eine so entscheidende Rolle spielt, ohne das zuverlässige Thermometer?

Ist also das Thermometer einfach nicht wegzudenken, so denkt man um so weniger an den Mann, dem wir es zu verdanken haben. An Daniel Gabriel Fahrenheit. Wohl hat dieses Jahr 1936 **dieses Jahr doppelten Gedenkens an den 250.** Geburtstag und an den 200. Todestag, gerüttelt am Gewissen des deutschen Volkes, dieses großen Danzigers, dieses großen Deutschen nicht zu vergessen. (Viele Deutsche haben in diesem Jahre vielleicht zuerst erfahren, daß es ein Deutscher war, der nach vielen vergeblichen Bemühungen von Gelehrten der verschiedensten Länder die ersten übereinstimmenden Thermometer herstellte und damit überhaupt erst die wissenschaftliche Thermometrie begründete, daß er dem Wetterglas feste Punkte gab. Mag heute eine andere Gradeinteilung der Wetterskala der Wissenschaft zweckmäßiger erscheinen, als die Fahrenheits, die heute noch in England und Amerika gebräuchlich ist, mag man für diese und jene wissenschaftliche Zwecke das Quecksilber für die Wärmemessung nicht mehr bevorzugen wie zu Fahrenheits Zeiten, als er das Quecksilber als Thermometerflüssigkeit einführte und den unzuverlässigen Weingeist damit ablöste. — Die Grundgedanken Fahrenheits, die ihm zum Schöpfer der modernen Thermometrie machten, sind auch heute noch bestimmend für die Wissenschaft und werden es bleiben.

Kein Bild, kein Stich, kein Schattenriß ist bisher von dem großen Deutschen bekannt geworden. Wollte die Post Fahrenheit durch die Herausgabe einer Briefmarke ehren — sie könnte auf der Briefmarke nicht den Kopf des großen Danzigers zeigen, sondern sie müßte sein Werk, aus dem er uns heute noch täglich ansieht, zu uns und der Welt sprechen lassen. Sie müßte etwas erfinden, was es bisher in der Geschichte der Briefmarke meines Wissens noch nicht gegeben hat, nämlich eine Thermometer-Marke. Sein Denkmal könnte immer nur sein Werk sein. Dieses Denkmal, das Fahrenheit-Thermometer, sollte aber einmal in jeder deutschen Stadt zu finden sein, nicht um dem hundertteiligen Thermometer damit den Kampf anzusagen, sondern um mit der Skala des Deutschen den Deutschen daran zu erinnern, daß ein Deutscher das zuverlässige Thermometer schuf. Wenn große deutsche Bäder, die viel von Engländern und Amerikanern aufgesucht werden, ein Fahrenheit-Thermometer errichten würden, so würden sie mit dem nationalen Denkmal auch den angelsächsischen Gästen, die nach Fahrenheit zu rechnen noch gewohnt sind, eine Annehmlichkeit bereiten.

Danzig aber ist die eigentliche Geburtsstadt des zuverlässigen Thermometers. Es war wie ein Fingerzeig der Vorsehung, daß das Jahr 1686, in dem Fahrenheit geboren wurde, eines jener wenigen Jahre in der Geschichte Danzigs war, in dem die Kälte so groß war, daß man im Schlitten über die Ostsee nach Hela fahren konnte. In dem Zeitraum von 1666—1700 war das z. B. außer 1686 nur noch 1674 der Fall. Als es das nächste Mal in Danzig so kalt ist, nämlich 1709, mißt Fahrenheit an seinem neuen Thermometer diese große Kälte und nimmt sie als niedrigste Temperatur seiner damaligen Skala an. Und dann ist der nächste kalte Winter in Danzig erst wieder 1740, als Fahrenheit schon das Zeitliche gesegnet hat. Also, es gab während Fahrenheits Lebenszeit nur zwei solch strenge Winter in Danzig, den einen im Geburtsjahr Fahrenheits, den anderen im Jahre 1709, das zum Geburtsjahr seines Werks, zum Geburtsjahr des modernen Thermometers wurde.

Kein Geringerer als der große dänische Physiker Olaf Roemer, der damals Bürgermeister von Kopenhagen war, arbeitete mit ihm zusammen und war nach Boerhaaves Zeugnis eben in dem kalten Winter 1709 in Danzig mit ihm zusammen. Viel wird Fahrenheit von ihm gelernt haben, ihm selbst aber war es beschieden, mit genialem Blick zu erkennen, was vielen Wissenschaftlern vor ihm nicht gelungen war.

Der eben erwähnte berühmte Leidener Professor Boerhaave selbst stand mit Fahrenheit in eifrigem Gedankenaustausch, wie Photokopien eines Briefwechsels im Danziger Landesmuseum eindeutig beweisen.

Arm und im „Elend", wie man damals die Fremde nannte, ist Fahrenheit am 16. September 1736 im Haag gestorben.

Wenig noch weiß das deutsche Volk von Daniel Gabriel Fahrenheit. Aufgabe aller für Kultur und Erziehung Verantwortlichen aber ist es, aufzuklären und ihn zu betten in das Herz des deutschen Volkes:

Er hat den Puls der Natur gemessen
und wurde sein Name auch vergessen,
Er lebt und seine Werke wirken fort
über den Tag, über die Zeit und den Ort.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 1. Oktober

Freitag: Sonnenaufgang 5.54, Sonnenuntergang 17.28; Mondaufgang 17.41, Monduntergang 8.13.

Wasserstand der Warthe am 1. Oktober — 0,62 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, den 2. Oktober: Fortbestand des wechselnd wolkigen, zeitweise aufheiternden Wetters; wenig Temperaturveränderung; Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen; niederschlagsfrei.

Deutsche Bühne

Mittwoch, den 7. Oktober, und Donnerstag, den 8. Oktober, zum Beginn der Spielzeit **„Der Widerspenstigen Zähmung"**.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Vergißmeinnicht" (Deutsch)
Gwiazda: „Der vergessene Mensch"
Metropolis: „Gattin oder Sekretärin?" (Engl.)
Sfinks: „Das Mädchen aus den Wolken"
Słońce: „Mayerling" (Franz.)
Kino Wilsona: „Geheimnisse der Kriegsmarine"

*

Zirkus Staniewski:
Donnerstag: Vorstellung um 8.30 Uhr.

Hüh und Hoh und Peitschenknall

In diesen Tagen hört man fast überall dort, wo die Straßen unserer Stadt ansteigen, Lärm um stehengebliebene Möbelwagen, die dann von den braven Gäulen nach einigen „Hüh" und „Hoh" der Kutscher und lautem Peitschenknall an der staunenden Menge vorbei über den Berg an ihr Ziel rollen. Anfang Oktober wird gezogen. Die starken Männer mit den Tragegurten und dem sprichwörtlichen Durst haben ihre großen Tage, schleppen die ganze Wohnungseinrichtung über die Treppe auf die Straße und verstauen alles das, was viele Räume füllte, in einen einzigen großen Möbelwagen. Manchmal reicht freilich der Raum nicht ganz, und die Türen müssen aufbleiben oder die Pendeluhr wird wie ein Wickelkind von einem der starken Männer auf dem Kutschbock im Arm gehalten. Das gehört zu den Umzugsfreuden.

Und dann in der neuen Wohnung: Dies und jenes fehlt, dies und das ist vergessen. Wer aber beim Einpacken vernünftig denkt und überlegt, der überwindet den weiten Weg vom Möbelwagen bis zur Behaglichkeit im neuen Heim leicht und bald. Die Freude am Neuen hilft über die ersten Tage.

Nicht nur die Möbeltransportfirmen freuen sich über die Zeit des Umziehens, auch die vielen Handwerkszweige, die bei den Wohnungsinstandsetzungen Arbeit finden, wie Tischler, Anstreicher, Tapezierer, Installateure, Möbelgeschäfte und andere. Die Kaufleute, die einem Ziehenden nachtrauern, können ja den Zugezogenen als Ersatz für die frühere Kundschaft werben.

Mag die Zeit des Umziehens auch viel Lärm und Unruhe bringen, so bringt sie doch auch manchem und mancherlei Freuden. hk.

Handarbeitsausstellung

Der Hilfsverein deutscher Frauen, Posen gibt bekannt, daß die diesjährige Handarbeitsausstellung in gewohnter Ausgestaltung Anfang Dezember stattfinden soll. **Nähere Mitteilungen ergehen später, jedoch werden auf Wunsch schon jetzt Auskünfte im Büro des Hilfsvereins, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 27, erteilt.**

Ruderklub Neptun

Der Ruderklub „Neptun" veranstaltet, wie schon bekanntgegeben, am Sonnabend dem 3. Oktober, aus Anlaß der Beendigung der diesjährigen Rudersaison einen Tanzabend im Deutschen Hause, dort findet auch die Preisverteilung an die Sieger aus der Internen Regatta statt. Gäste sind herzlich willkommen.

An der Herbstregatta am 4. Oktober auf der Strecke Wallischei-Brücke—Schilling beteiligt sich der „Neptun" mit 4 Booten und zwar: Riemenzweier, zwei Vierer und ein Achter. Beginn der Rennen um 2 Uhr nachmittags.

Gemälde-Ausstellung

Der Verein der Freunde der schönen Künste stellt in seinen Ausstellungssälen, Plac Wolności 18, zur Eröffnung der diesjährigen Saison Gemälde und Miniaturen aus. Im ersten Saale befinden sich Werke der Malerin Dziurzyńska-Rosińska, Stilleben, Bilder vom Meeresstrand und Landschaften. Im zweiten Saal stellt der Maler Mieczysław Wojtkiewicz Porträts, Blumenstücke und Elfenbein-Miniaturen aus, im dritten Saale hängen Landschaften und Porträts von Tertuljan Stablewski. Die Ausstellung erfreut sich eines guten Besuchs und verdient das ihr entgegengebrachte Interesse.

Nach Dresden

mit dem Gärtnerausflug zur Gartenausstellung 7. 10. bis 11. 10. Teilnahme 105 zł, für Gärtnerlehrlinge 75 zł. (Fahrt, Paß, Visum, Besichtigung).

Anmeldungen bis zum 4. d. Mts. im Reisebüro Wagons-Lits-Cook Poznań, Pierackiego 12. Tel. 58 86.

Vorführungen 5 — 7 — 9 Uhr. **APOLLO - METROPOLIS** Vorführungen 545, 645, 845 Uhr.

Ab morgen, Freitag, den 2. d. Mts.

Ein polnischer Spitzenfilm mit
Jadwiga Smosarska
Stanisław Sielański
Mieczysława Cwiklińska
Aleksander Żabczyński
Michał Znicz — Józef Orwid.

JADZIA

Heute, Donnerstag, zum letzten Male: Apollo: **„Vergißmeinnicht".** Metropolis: **„Gattin oder Sekretärin".**

Spende des Staatspräsidenten für die Posener Arbeitslosen

Der Staatspräsident, der am Sonnabend nach Posen kommt, hat an Stelle des großen Raut, der während seines hiesigen Aufenthalts stattfinden sollte, 5000 Zł. für die Arbeitslosen unserer Stadt bestimmt. Im Zusammenhang damit wird der Montag-Raut im Schloß, zu dem breiteste Kreise der Posener Bürgerschaft eingeladen worden sind, in bescheidenem Rahmen stattfinden.

Eingefrorene Deutschland-Forderungen

Die vom Verband der polnischen Industrie- und Handelskammer veranlaßte Erhebung über die im Deutschen Reiche eingefrorenen Forderungen polnischer Exporteure muß bis zum 5. Oktober d. Js. beendet sein. Der Verband für Handel und Gewerbe fordert daher alle Exporteure, die oben erwähnte Forderungen besitzen, auf, diese in der Verbandshauptgeschäftsstelle, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, oder in seinen Bezirksgeschäftsstellen in Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Wollstein, Lissa, Krotoschin und Kempen umgehend anzumelden, damit der Schlußtermin der Erhebung eingehalten werden kann. Die von den Exporteuren gemachten Angaben werden gesammelt der hiesigen Handelskammer übergeben.

Vom Arbeitsgericht

Das Kaufmanns- und Gewerbegericht in Posen ist mit dem 1. Oktober in ein sebständiges Arbeitsgericht umgewandelt worden, das in seiner Tätigkeit den Posener Stadtbereich und den Kreis Posen umfaßt. Das Gericht wird in den bisherigen Räumen des Kaufmanns- und Gewerbegerichts an der ul. Nowa, Eingang von der Sierocа, seine Amtsgeschäfte führen. Zum Vorsitzenden ist der Posener Amtsrichter Alfons Begaie, zu seinem Stellvertreter der Amtsrichter Eugenjusz Sekulowicz ernannt worden. Das Arbeitsgericht ist dem Präsidenten des Bezirksgerichts unterstellt, das demnach als Berufungsinstanz fungiert.

Ausflugsbahnhof geschlossen. Im Hinblick auf die Abnahme des Ausflugsverkehrs nach Puszczykowo wird von der Eisenbahndirektion am heutigen Donnerstag der Ausflugsbahnhof geschlossen. Die im Fahrplan vorgesehenen Ausflugszüge werden vom Hauptbahnhof abgehen.

Luftschutzsammlung. Die am vergangenen Sonntag anläßlich der Luftverteidigungswoche von LOPP.-Mitgliedern der Eisenbahn- und Postdirektion, der Finanzkammer und der Licht- und Wasserwerke durchgeführte Straßensammlung ergab die Summe von 1079,29 Zloty.

Sturz aus dem Fenster. Die 19jährige Rozalja Mikolajczakówna stürzte auf dem Osiedle Warszawskie aus einem Fenster des dritten Stocks und trug ernste Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verunglückte ins Stadtkrankenhaus.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Dr. Gutsche verläßt Lissa.** Der allseits bekannte Rechtsanwalt Herr Dr. Gutsche löst mit 1. Oktober seine Rechtsanwaltskanzlei in Lissa auf und siedelt nach Posen über. Dr. Gutsche hat neben seiner umfangreichen Rechtsanwaltspraxis auch noch Zeit gefunden, sich mit öffentlichen Arbeiten zu beschäftigen. Er war zweimal Stadtverordneter und zuletzt Mitglied des Stadtvorstands.

Rawitsch

— **Der Hilfsverein Deutscher Frauen** beschloß, das Hilfswerk für unsere Alten und Armen auch in diesem Winter wieder in Tätigkeit zu setzen. Es ist geplant, die bewährten Einrichtungen, wie Suppenküche und Nähstube wieder in Betrieb zu nehmen. Um dies zu ermöglichen und um die laufenden Unterstützungen an barem Geld und in Naturalien geben zu können, braucht der Verein Geld und bittet um Unterstützung. Zuerst ist die Wiedereinführung der sechs Eintopfsonntage in den Monaten Oktober bis März gedacht. Die Landwirte werden besonders herzlich gebeten, ihre Opfer an Feldfrüchten und Fleisch in der gleichen hochherzigen Weise wie in den früheren Jahren zu spenden. Die Eröffnung der Nähstube steht in Kürze bevor, und die Teilnehmerinnen bitten schon jetzt alle Volksgenossen, aus ihren Kleider- und Wäschevorräten zu stiften, was sie entbehren können. Daraus schaffen fleißige Hände manch Kleidungsstück, durch das unsere Aermsten vor der Kälte geschützter sind. In der nächsten Sitzung des Gesamtvorstandes des Vereins werden Einzelheiten näher besprochen und festgesetzt werden.

Krotoschin

Bullenstationen. Wie vom Starostwo bekanntgegeben wird, hat die Großpolnische Landwirtschaftskammer durch Vermittlung des hiesigen Kreisausschusses bei folgenden Landwirten Zuchtbullen der schwarz-weißen Niederungsrasse eingestellt: Stan. Kulas in Ligota, Jan Chyłka Benice, Józef Szyrner in Zduny, Stan. Chudziński in Baschkow und Ludwik Kaczala in Krotoschin. Das Deckgeld beträgt 2 Zloty. Zwecks Rassenverbesserung werden alle Landwirte aufgefordert, ihre Zuchtkühe in oben angegebenen Stationen decken zu lassen.

Die Ubezpieczalnia Społeczna in Ostrowo gibt bekannt, daß sie für Krotoschin und Umgegend den Zahnarzt Dr. Leon Gogolewski, für Koschmin und Umgebung den Dentisten Ludwik Zieliński verpflichtet habe. Beide sind ab 1. Oktober für sämtliche Versicherungsnehmer zuständig.

Jahrmarkt. Am Donnerstag, 8. Oktober, findet im Nachbarstädtchen Koschmin ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Seitdem die Jahrmärkte in unserer Stadt abgeschafft sind, wird dieser Markt auch von zahlreichen Kauflustigen aus der hiesigen Gegend besucht werden.

Rakwitz

Scheunenbrand. In Wielichowo brannte am Sonnabend die Scheune auf dem Gehöft des früheren Hotelbesitzers Paetzold nieder. Die Rakwitzer Feuerwehr war in kurzer Zeit mit dem Lieferauto der Brauerei Büchner an der Brandstelle. Die Scheune war nicht mehr zu retten, aber die bedrohten Nebengebäude konnten durch die Motorspritze geschützt werden, so daß eine größere Feuersbrunst verhütet wurde. Dabei zeigte es sich wieder, wie nützlich das Telephon auch bei Feuersgefahr ist. Nur findet man es unbegreiflich, warum größere Gemeinden der hiesigen Umgegend keinen Telephonanschluß haben.

Wollstein

* **Der erste Reif.** In der Nacht zum Mittwoch fiel das Thermometer unter 0 Grad, und es kam der erste Reif. Schon am Tage vorher herrschte kalte Luft, die in der Nacht das Thermometer auf 3 Grad Kälte sinken ließ. Auch am Mittwoch war es trotz des Sonnenscheins empfindlich kühl. Viele Leute wollen darin die Ankündigung eines zeitigen und strengen Winters sehen.

* **Landwirtschaftsschulgebühr.** Wie von der Staatlichen Landwirtschaftlichen Schule in Wollstein mitgeteilt wird, beträgt die Gebühr für das erste und zweite Semester nicht 30, sondern nur 25 Zloty.

* **Immer wieder Fahrraddiebe.** Am Sonntag wurden während des Gottesdienstes zwei jungen Leuten aus Chorzemin zwei Räder gestohlen. Sie hatten sie in einem Hause der Januarstraße stehen lassen. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Neutomischel

Die **Hopfen- und Weidenausstellung** brachte folgendes Ergebnis der Prämiierung: Herr Gotthold Kirschke aus Boruja stara erhielt die Silberne Medaille, Herr Bertold Leske aus Paprocz die Bronzene Medaille, Herr Erich Handke aus Paprocz, Herr Gotthold Ulrich aus Friedenhorst und Herr Hermann Rösler aus Boruja nowa erhielten Anerkennungsurkunden.

Lastkraftwagen auf dem Bürgersteig

Ein Lastkraftwagen der Firma „Owocpol" geriet am Mittwoch beim Einbiegen in die Al. Marcinkowskiego aus der Bahn, fuhr auf den Bürgersteig und dann gegen ein Expeditions-Schaufenster der „Drukarnia Polska". Die Passanten, der 27jährige Wiktor Paul, der 45jährige Józef Zajączkowski und die Expedientin Helena Zmudzińska, erlitten nicht unerhebliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Wagen wurde beschädigt. Als Ursache des Unfalls wird ein Steuerdefekt angegeben.

Aus dem übrigen Polen

Wirbelsturm vernichtet große Waldbestände

Letzthin sind die Kreise Pińsk, Łuniniec, Nieśwież, Kossow, Drohobycz und Koszyra von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Man befürchtete große Schäden. Daß diese aber einen so großen Umfang haben würden, wie nunmehr festgestellt worden ist, hatte man nicht angenommen. Allein in den Wäldern des Grafen Puslowski in Telechany vernichtete der Wirbelsturm über 500 Hektar Waldbestand mit einer Holzmasse von 90 000 Festmeter. In anderen Bezirken sind die Schäden nicht geringer. Im ganzen Kreise Telechany schätzt man die vernichteten Waldstrecken auf 11 000 Festmeter Holz. Die Verluste in den Waldungen des Grafen Jaroslaw Potocki werden auf 30 000 Festmeter und beim Fürsten Radziwiłł ebenfalls auf 30 000 Festmeter geschätzt. Von dem Wirbelsturm sind insbesondere Kiefernbestände in Mitleidenschaft gezogen worden. Geringer sind die Schäden in den Erlen- und Eichenbeständen.

Bahnbau durch die Tatra

Im tschechoslowakisch-polnischen Grenzgebiet der Hohen Tatra wurde in Anwesenheit des Staatspräsidenten der erste Spatenstich zu einer neuen wichtigen Eisenbahn mit großer Feierlichkeit getan. Die Bahn verbindet Banska-Bystrica (Neusohl) mit Diviaky. Sie wird eine Länge von 45 Kilometer haben, wovon allein 11 Kilometer auf Tunnelbauten entfallen. Der Bau wird beim größten Tunnel mit einer Länge von 4 Kilometer beginnen. Die Kosten der Bahn sind mit 300 Millionen tschechischen Kronen angesetzt. Der Bau soll 1939 durchgeführt sein. Die Bahn dient den Interessen des Fremdenverkehrs, aber ihre strategische Bedeutung liegt auf der Hand.

Schneefall in Polesien und Kleinpolen

In ganz Polen ist die Temperatur in den letzten Tagen erheblich zurückgegangen und zum Teil sogar unter 0 Grad gesunken. Aus Polesien werden große Schneefälle gemeldet, ferner auch aus Kleinpolen. Der Schnee hielt sich einige Stunden lang. Auch in Kielce ist in der Nacht Schnee gefallen, der sich fast bis Mittag hielt.

Es scheint, als ob der Winter in diesem Jahr etwas frühzeitig einkehren will.

Betrug mit falschen Singernähmaschinen

Seit längerer Zeit bestand in Warschau eine geheime Fabrik für Singer-Nähmaschinen. Betrüger kauften alte Nähmaschinen dieser Marke auf, besserten sie aus, lackierten sie an usw. und verkauften sie dann als neue zu herabgesetzten Preisen. In vielen Fällen wurden auch Maschinen anderer Marken als Singer-Nähmaschinen verkauft. Nunmehr ist die Massenherstellung dieser falschen Nähmaschinen ans Tageslicht gekommen. Im Laufe der Untersuchungen wurde festgestellt, daß alte Nähmaschinen in der Werkstatt des Moszek Rozenberg in der Zamenhoffstraße aufgefrischt und dann in Warschau bzw. in der Provinz abgesetzt wurden. Ferner wurden in der mechanischen

Abende der zehnten Muse

Am Freitag, 2. d. Mts., und Sonnabend, 3. d. Mts., um 11 Uhr abends bringt das Kino „Apollo" zwei besondere Vorstellungen des mächtigen Filmwerks nach dem berühmten Roman von Dostojewski

Schuld und Sühne.

Die französische Presse spricht mit Begeisterung von diesem Werk. Sowohl dem Regisseur als auch dem meisterhaften Spiel der Künstler Harry Baur und Pierre Blanchar gebührt höchste Anerkennung.

Mit ungeheurem Realismus sind hier Szenen geschaffen worden, die den Zuschauer in ständiger Spannung halten. R. 604.

Werkstatt des Rafal Paliskin 40 falsche Singer-Nähmaschinen vorgefunden, die für den Versand bestimmt waren. In den Schlosserwerkstätten des Berk Epsztajn und des Aron Dutlinger wurden umgearbeitete Nähmaschinen dieser Marke gefunden. Es wird angenommen, daß durch diesen Schwindel, der mehrere Jahre hindurch gedauert hat, die Firma Singer um 100 000 Zloty geschädigt worden ist.

Das Vierjahresprogramm für Wasserbauten

Der von der polnischen Regierung aufgestellte Vierjahresplan für Wasserbauten sieht im besonderen eine Verbesserung der Weichsel für den Schiffahrtsverkehr vor. Im einzelnen sind folgende Bauten geplant: 1. Vier große Talsperren und zwar in Porombka, Kozłowa, Góra, Roznów und Czchów. Zwei von diesen Talsperren sind bereits im Bau. Sie sollen nicht nur der Weichsel zusätzliche Wassermengen zuführen, sondern vor allem das Weichselgebiet vor Überschwemmungen bewahren. Die große Überschwemmungskatastrophe im Jahre 1934 verursachte einen Schaden von 100 Mill. zł. Mit dem Bau der Talsperren ist auch der Bau von Wasserkraftwerken verbunden, die jährlich etwa 200 Mill. Kilowattstunden leisten sollen. 2. Der Unterlauf der Weichsel soll teilweise reguliert und in Pulawy, Zerany, Plock und Włocławek sollen Hafenanlagen errichtet werden. Bei Krakau wird eine Sicherung des Überschwemmungsgebietes gebaut und der Flußlauf soll so vertieft werden, daß Kähne mit einer Tragfähigkeit von 200 bis 300 Tonnen bis Warschau geführt werden können. 3. Im Zuflußgebiet der oberen Weichsel sollen die Gebirgsflüsse reguliert werden. 4. Eine Verbindung der Warthe mit der Weichsel soll durch einen Kanal und den Goplo-See hergestellt werden. 5. Der Prypetfluß und seine Nebenflüsse sollen reguliert und der Oginski- und der Königskanal sollen ausgebessert werden, wodurch die Wasserstraßenverbindung mit den Ostprovinzen verbessert werden würde.

Aus aller Welt

Mord im Theater

Rio de Janeiro. Zu einem Zwischenfall, der beinahe zu einer Panik geführt hätte, ist es während einer Festvorstellung von „La Traviata" im Städtischen Theater von Rio de Janeiro gekommen. Das Orchester hatte gerade mit der Ouvertüre begonnen, als sich in einer der Logen ein elegant gekleideter Besucher erhob und aus einem Revolver mehrere Schüsse auf den zweiten Violinisten Giovanni Sacinelli abfeuerte, die diesen tödlich trafen. Nachdem sich die erste Bestürzung gelegt hatte, eilte das Theaterpersonal in die Loge, wo der Attentäter verhaftet wurde. Bei dem Mörder handelt es sich um den ehemaligen Staatssekretär für Finanzen, Joan Pessoa. Wie der Täter bei dem Verhör angab, hat er den **Mord aus Eifersucht und verletzter Ehre** begangen. Der Erschossene soll angeblich unerlaubte Beziehungen zu der Gattin des Täters unterhalten haben.

Orkan im Mittelmeer

Mehrere Distrikte Italiens und ein großes Gebiet des Mittelmeers zwischen dem italienischen Festland und Korsika werden von einem orkanartigen Sturm heimgesucht. In einigen Städten wurden von den Häusern Dachziegel heruntergerissen und andere Gebäudeschäden angerichtet. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen. Zahlreiche kleinere Schiffe mußten Nothäfen anlaufen. Auch die Adria wird längs der italienischen Küste von einem Sturm heimgesucht. In Ancona wurde der spanische Dampfer „Jupiter" von seiner Vertäuung losgerissen und gegen das Ufer geworfen, wodurch er nicht unerhebliche Beschädigungen erlitt. Von Korsika wird ebenfalls schwerer Sturm berichtet, der einigen Schaden anrichtete. Man ist um das Schicksal mehrerer Fischerboote, die von dem Sturm überrascht worden sind, besorgt.

Stratosphärenrekord für Flugzeuge

London. Geschwaderführer Swain von der Versuchsabteilung der englischen Militärfliegerei in Farnsorough hat in einem von der Firma Bristol Aeroplane Company konstruierten Flugzeug eine Höhe von 15 239 Meter erreicht und damit einen neuen Stratosphärenrekord für Flugzeuge aufgestellt. Er überbot den im vorigen Monat von dem Franzosen Detres aufgestellten Rekord um 387 Meter.

In 15 000 Meter Höhe bedeckten sich die Glasscheibe seines Helmes und sein Schutzanzug mit einer Eisschicht, so daß dem Führer jegliche Sicht genommen war. Er konnte sich nur noch nach dem Glanze der Sonnenstrahlen richten. Plötzlich glaubte er ersticken zu müssen und nahm an, daß die Sauerstoffzufuhr nicht mehr funktionierte. Das Oeffnen des Fensters des Führersitzes gelang nicht, darum zerschnitt er mit seinem Taschenmesser seinen Helm. Inzwischen war der Apparat auf 4500 Meter gefallen. Die Maschine besitzt nämlich eine Vorrichtung, die beim Ohnmächtigwerden des Piloten eine automatische Abdrosselung des Motors bewirkt, so daß die Maschine sofort im Gleitflug zur Erde geht. Der Apparat ist die größte einsitzige Maschine der Welt und ist in Zusammenarbeit von Junkers mit der Firma Bristol gebaut worden.

Neues polnisches Musiklustspiel

„Jadzia"

mit der beliebten Künstlerin

Jadwiga Smosarska.

Mit Freude sieht man Filmen mit dieser Künstlerin entgegen. Der neue Film „Jadzia" mit Aleksander Zabczyński, Mieczysława Cwiklińska, Stanisław Sielański, Michał Znicz und Józef Orwid verspricht ein paar recht frohe Stunden. Als nächste Premiere in den Kinos „Apollo" und „Metropolis" sehen wir „Jadzia".

R. 605.

Klubmeisterschaften des DSC

Am kommenden **Sonntag, dem 4. Oktober,** trägt der **Deutsche Sport-Club Posen** zum ersten Male im Freien eine leichtathletische Klubmeisterschaft für Männer aus. Die im Juli d. J. veranstaltete Jugendmeisterschaft hat gezeigt, daß für alle Sportler offene Veranstaltungen einen guten Widerhall finden. So ist auch die kommende Veranstaltung des Deutschen Sport-Clubs **offen für alle deutschstämmigen Sportler.** Dadurch soll auch kleinen Vereinen Gelegenheit gegeben werden, ihre Besten an einem Wettkampf teilnehmen zu lassen. Die Sieger der von uns bereits veröffentlichten Konkurrenzen erhalten neben einer Ehrenurkunde den Titel „DSC.-Meister 1936". Das Meldeergebnis zu der oben erwähnten Veranstaltung des DSC. ist trotz der für leichtathletische Wettkämpfe vorgeschrittenen Jahreszeit überaus gut. Die Veranstaltung wird die Wettkämpfer, Mitglieder und Freunde des DSC. bei den Vorkämpfen, einem gemeinsamen Eintopf-Essen, den Hauptkämpfen und einem Kameradschaftsabend vereinen.

Nachfolgende Zeiten sind von Wettkämpfern und Zuschauern zu beachten:

8.30 Uhr Fertigmachen der Wettkämpfer in den Umkleideräumen des Schillergymnasiums — Waly Jagielly 2;

9 Uhr Beginn der Vorkämpfe auf dem Sokół-Platz, Droga Debinska 1;

12 Uhr gemeinsames Eintopfessen in der deutschen Haushaltungsschule, Waly Jagielly Nr. 2. Nichtwettkämpfer werden gebeten, ihre Teilnahme am Essen bis spätestens Sonnabend 10 Uhr bei Emil **Leimert,** Pocztowa Nr. 10, Tel. 3053, zu melden.

14 Uhr Beginn der Entscheidungen auf dem Sokół-Platz.

19 Uhr Sieger-Feier im VDH.-Heim, Dąbrowskiego 77. Im Rahmen dieser Abendveranstaltung spricht Turn- und Sportlehrer Gerhard Draga an Hand von etwa 150 Original-Aufnahmen über „Die 11. Olympiade 1936 Berlin".

Zwei Ueberraschungssieger

Pferderennen in Ławica

Trotz schönen Wetters war der Besuch mäßig. Es wurden sieben Rennen geboten, darunter das erste Militärrennen ohne Toto. Das vierte Rennen brachte eine große Ueberraschung: Sekunda konnte so gute Gegner wie Traglast, Etoile II, Hakata und Memoria hinter sich lassen, welche Ueberraschung der Toto mit **293 : 10** für Sieg und **92 : 10** für Platz quittierte. Ebenso war im letzten Rennen der gute Garlacz in den Wetten vernachlässigt; er schlug die favorisierten Proca und King of Song mit einer halben Länge, was den wenigen Wettern mit 52 : 10 belohnt wurde.

Hindernisrennen über 4000 Meter. Preis 200 Zloty. 15. Ul.-Rgt. Buńczuk, 75 Kg., Lt. Barański; ferner liefen Balthasar, Toska, Żaglik, Wyścigowiec und Platon (gestürzt). Ein interessantes Querfeldeinrennen, das dem Sieger Buńczuk Gelegenheit gab, sich an seine fünf bis sechs Jahre zurückliegende Rennperiode zu erinnern; er gewann knapp, lief direkt hinter dem Ziel an den Drahtzaun und setzte dort seinen Reiter ab.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 400, 120, 40 Zloty. 1. Graf Korzbok-Łackis Nero, Szymański; 2. Dr. Schlingmanns Hajdamak IV, 56 Kg., Konieczny; ferner liefen Horda und Ławica. Nero führt vor Ławica; am Berg sind alle vier zusammen, im Einlauf kommt Hajdamak bis auf eine Länge an Nero heran, der sicher gewinnt. — Tot.: 13 : 10; Pl. 11, 11.

Hindernisrennen über 3600 Meter. Preise 500, 150, 50 Zloty. 1. Graf Mielżyńskis Meta, 70 Kg., Kotlarz; 2. T. Seidels Prinzipessa, 69 Kg., Kurowski; ferner lief Fosgen (ausgebrochen). Letzterer führt vor Meta, geht aber in der Mitte des Rennens an einer Hürde vorbei und scheidet aus. Meta gewinnt gegen die neulich so gut laufende Prinzipessa mit 100 Längen. — Tot.: 15 : 10.

Hürdenrennen über 2400 Meter. Preise 800, 240, 80 Zloty. 1. W. Lewickis Sekunda, 62 Kg., Kotlarz; 2. Dr. Schlingmanns Traglast, 70 Kg., Kurowski; ferner liefen Etoile II, Hakata, Memoria und Numer II. Sekunda führt vor Traglast und behält die Führung bis ins Ziel, das sie mit einer Länge Vorsprung erreicht. Tot.: 293 : 10; Pl. 92, 18.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. Graf Korzbok-Łackis Ormianka, 59 Kg., Szymański; ferner liefen Limonit, Nitka. Letztere geht als Führpferd für ihren Stallgenossen Limonit und sorgt für scharfe Pace. In der Geraden geht Ormianka an beiden vorbei und gewinnt mit einer Länge vor Limonit. — Tot.: 21 : 10; Pl. 11, 11.

Verkaufs-Flachrennen über 1800 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. Wł. Hrycyks Sternblume, 60 Kg., Wachowiak; 2. W. Lewickis Bonne Aventure, 60 Kg., Rutkowski; ferner liefen Irrtum. Forys. Bonne Aventure geht mit fünf Längen in die Führung und behält diese bis vor die Tribüne, wo sie Sternblume an sich vorbei läßt, die mit einer Länge siegt. Die Siegerin bleibt unverkauft. — Tot.: 17 : 10; Pl. 13, 18.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. W. Bobińskis Garlacz, 61 Kg., Wachowiak; ferner liefen Proca, King of Song. Fast jeder nahm an, daß dieses Rennen für Garlacz „gelaufen" sei; es kam wieder einmal anders. Garlacz führt das ganze Rennen, Proca versucht vor der Tribüne vorbeizugehen, kann aber nur bis zu einer Länge auflaufen. — Tot.: 52 : 10.

Sp.

Sport-Chronik

Weltrekord von Paillard

Einen großen Erfolg hatte am Dienstag abend auf der Pariser Prinzenparkbahn der französische Steher Paillard mit seinem angekündigten Weltrekordversuch über einen Kilometer mit fliegendem Start hinter großen Motoren. Paillard benötigte für die tausend Meter nur 36 Sekunden, was einem Stundendurchschnitt von genau 100 Kilometer entspricht. Die gleiche Leistung vollbrachte übrigens der deutsche Meister Metze am vergangenen Sonntag in Nürnberg.

Olympia-Städtebilder wandern in die Provinzen

Nachdem das zur Ausschmückung der Reichshauptstadt anläßlich der Olympischen Spiele verwendete Material — Fahnenmasten, Fahnen, Transparente — in der letzten Zeit schon für die verschiedensten Zwecke Verwendung gefunden hatte, ist nun auch über das Geschick der 452 Städtebilder entschieden worden, die zum Schmuck der Straße Unter den Linden geschaffen worden waren.

Diese 452 Bilder werden zurzeit in städtischen Gebäuden in der Post- und Burgstraße aufbewahrt. Die Berliner Stadtverwaltung hat sich nun in einem Rundschreiben an die Bürgermeister der 452 Städte gewandt und ihnen nahegelegt, das ihre Stadt betreffende Gemälde zu erwerben und damit ein Erinnerungsstück an das große Friedenswerk, das der Führer mit den Olympischen Spielen 1936 durchgeführt hat, in ihren Besitz zu bringen. Auf dieses Rundschreiben sind bereits viele Antworten eingegangen, die eine Annahme des Angebots enthalten. Die Städtebilder werden also schon im Laufe der nächsten Wochen den Berliner Speicher verlassen und ihre Reise in alle Teile des Reiches antreten. Die Gemälde erhalten in den verschiedenen Städten einen Ehrenplatz, zumeist in den Rathäusern, und werden so zum Mittelpunkt kleiner Erinnerungsstätten an die Zeit des Olympia in der deutschen Hauptstadt.

Was im übrigen das Olympia-Ausschmückungsmaterial anbetrifft, so hat man jetzt auch einen Verwendungszweck für die vielen tausend Fahnen mit den olympischen Ringen gefunden. Das Fahnentuch wird von den städtischen Berufsschulen erworben und im Näh- und Handarbeitsunterricht verarbeitet.

Neue Abseitsregel im Wasserball

Die Aenderung der internationalen Wasserballregeln ist schon vielfach angeregt worden, ohne daß größere Klarheit geschaffen wurde. Viele Bestimmungen sind dem Laien völlig schleierhaft, zum Beispiel wie beim Olympia, daß Deutschland auf den zweiten Platz gesetzt wurde, ohne ein Spiel verloren zu haben. Hier erfolgte eine Berechnung der Torverhältnisse, was aber durchaus ungerecht erscheint. Bei einer Sitzung des internationalen Wasserballrates, die während der Olympischen Spiele stattfand, waren 28 Anträge auf Aenderung der Regeln eingegangen, die jedoch zum größten Teil abgelehnt wurden, weil eine Dreiviertel-Mehrheit in der Abstimmung nicht zustande kam. **Lediglich eine wichtige Bestimmung hat eine Verbesserung erfahren, die Abseitsregel.** Bisher durfte sich im Zweimeterraum des Gegners nur derjenige Spieler aufhalten, der im Besitz des Balles war. Nach der neuen Auffassung können sich jedoch mehrere Spieler im gegnerischen Zweimeterraum aufhalten, nur müssen sie sich stets hinter der Ball-Linie befinden. Diese Bestimmung tritt allerdings erst am 1. Januar 1938 in Kraft.

Das nächste Auto-Rennjahr

Die Mitglieder der Internationalen Sportkommission des Automobilverbandes versammelten sich in Paris, um die Termine für die Große-Preis-Rennen des Automobiljahres 1937 festzulegen. Es sind neun offizielle Große Preise vorgesehen, für die noch die bisherige, seit dem Jahre 1934 geltende internationale Rennformel angewandt wird.

Ueber die neue Rennformel, die ab 1938 in Kraft treten soll, ist man sich noch nicht einig geworden, und die Beratungen darüber nehmen ihren Fortgang. Es wird erwartet, daß die neue Rennformel bei der Jahrestagung des Automobilweltverbandes am 12. Oktober vorliegen wird.

Die jetzt in Paris festgelegten neuen Große-Preis-Termine, zu denen noch sieben inoffizielle Große Preise hinzukommen, bilden das Gerippe für den internationalen Terminkalender 1937, der auf der Tagung der Internationalen Sportkommission am 9. Oktober in Paris zusammengestellt wird. Zu den Große-Preis-Rennen ist zu bemerken, daß der Große Preis von Monaco, der sonst den Auftakt zur neuen Rennzeit bildete, im kommenden Jahre erst im August ausgetragen wird. Der Große Preis von Deutschland wird wie üblich im Hochsommer ausgerichtet, und zwar am 25. Juli.

Unter den sieben internationalen Großen-Preis-Rennen vermißt man die beiden nordafrikanischen Großveranstaltungen, nämlich die Großen Preise von Tripolis und Tunis.

Die Terminliste lautet: Offizielle Große Preise 1937: 30. Mai: Großer Preis von Indianopolis (USA. 4. Juli: Großer Preis von Frankreich. 11. Juli: Großer Preis von Belgien in Spaa. 25. Juli: Großer Preis von Deutschland. 8. August: Großer Preis von Monaco in Monte Carlo. 28. August: Großer Preis der Schweiz in Bern. 4. September: Englische Tourist Trophy für Wagen. 13. September: Großer Preis von Italien in Monza. 19. August oder 26. September: Großer Preis von Spanien.

Inoffizielle Große Preise 1937. 1. Januar: Großer Preis von Südafrika in East London. Im Mai: Großer Preis von Finnland in Helsingfors. 6. Juni: rGoßer Preis von Brasilien in Rio de Janeiro. 27. Juni: Großer Preis von Ungarn in Budapest. 2. August: Großer Preis von Irland in Limerick. 19. oder 26. August: Masaryk-Rennen bei Brünn (Tschechoslowakei). 3. Oktober: Großer Preis von Oesterreich in Wien.

Schweiz beantragt einheitlichen Olympiagruß

Auf der letzten Sitzung des Schweizerischen Olympischen Komitees wurde beschlossen, auf der nächsten Tagung des Internationalen Olympischen Komitees 1937 in Warschau einen Antrag auf einheitliche Regelung des Olympischen Grußes einzubringen. Es soll damit erreicht werden, daß sich die Teilnehmer der Nationen (besonders bei den großen Eröffnungs- und Schlußfeiern) der gleichen Grußform bedienen.

Der Mann, der Hallo sagte

In der amerikanischen Stadt Detroit ist hochbetagt ein Mann namens James Tessider gestorben, der weder ein großer Gelehrter noch ein Künstler gewesen ist und auch kein Multimillionär und Wohltäter, und dem wir alle dennoch Dank schulden. Er hat die Welt mit einem Wort bereichert, einem äußerst praktischen Wort, das von Alaska bis zur fernsten Südseeinsel gebraucht wird, nämlich mit dem Worte: Hallo!

James Hallo nannte man ihn deshalb, und seine Geschichte ist, kurz erzählt, folgende:

Tessider war Assistent bei Graham Bell, als dieser im Jahre 1876 die ersten Versuche mit dem Telephon unternahm. Nachdem lange Zeit alle Bemühungen, eine Verständigung durch die Leitung zu erzielen, umsonst gewesen waren, hörte Tessider eines Tages endlich die Stimme Bells im Mikrophon, und in seiner Freude formte er eingebungsvoll zwei Silben, die bisher noch kein Mensch ausgesprochen hatte. Er antwortete: Hallo!, Hallo! Hallo!

Bell nahm diesen Ruf auf, denn er war der Meinung, daß sich „Hallo!" vortrefflich für die Zwecke des Telephons eigne.

Die Welt hat ihm recht gegeben, weit über seine Erwartungen hinaus. Hallo fand Eingang in alle Sprachen. Als das Radio aufkam, wurde auch hier „Hallo!" gerufen. In den angelsächsischen und skandinavischen Ländern heißt heute der Ansager „Hallo-Mann"; ohne James Tessider würde er nie diese Bezeichnung erhalten haben.

Der Greis, der vor einigen Tagen in Detroit verstorben ist, hat nur zwei Silben geschaffen. Aber die Ehre, im Munde der Zeitgenossen fortzuleben, wird ihm in einem Maße zuteil, wie wohl selten einem Menschen. Jedes „Hallo!" zeugt für James Tessider, also wird schätzungsweise mehrere millionenmal täglich laut seiner gedacht. Und das will was heißen!

Kirche und Welt

Das Landeskonsistorium der deutschen evangelischen Kirche in Siebenbürgen hat den Angestellten der Kirche und Schule die Teilnahme an den politischen Kämpfen verboten. Gegen sechs Pfarrer, die gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben, wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahn hat angeordnet, die Programme der Gesellschaftsfahrten am Sonntag so zu gestalten, daß die Teilnehmer Gelegenheit zum Kirchenbesuch finden.

Der Kirchenrat in Zürich hat die Anregung, in einer neuerbauten Kirche einen Luftschutzkeller einzurichten, abgelehnt, weil Kirchen grundsätzlich nicht für solche Einrichtungen in Anspruch genommen, sondern um ihrer religiösen Zweckbestimmung willen respektiert werden sollen.

Nachdem der berüchtigte spanische Kommunist Caballero das neue Kabinett in Madrid gebildet hat, beschloß das Präsidium der Gottlosenorganisation der Ukraine, ihn zum Ehrengottlosen zu ernennen. Sein Bild wird in allen Gottlosenorganisationen der Sowjetunion aufgehängt und sein Name auf den Ehrentafeln eingeschlagen.

Vom Posener Holz-Exportmarkt

In der zweiten Septemberhälfte waren die Sägewerke im Posenschen mit den Vorbereitungen für die neue Holzsaison beschäftigt. Wie verlautet, will man sich allmählich für den Absatz von Schnittware nach England interessieren. Sollten sich die englischen Preise ein wenig bessern, so würde sich der Export der Posener Sägewerke über Gdingen und Danzig lohnend erweisen. Bisher war das Interesse der Posener Sägewerke für den englischen Markt sehr gering, weil die Preise zu niedrig erschienen. Verkauft wurden englische Bohlen nur in ganz geringfügigen Mengen, während der Absatz von sägefallendem Material schon bedeutender war, für welches 10 bis 15 sh bezahlt wurden.

In den letzten Tagen hielten sich in Posen einige belgische Importeure auf, die sich für Eichenmaterial interessieren sollen. Für kiefierne Schnittware besteht seitens Belgiens bei gegenwärtigen Preisen einstweilen kein Interesse.

Danziger Holzmarkt

Danzig liefert bekanntlich auch rumänische Hölzer nach England. Die rumänische Schnittware ist die schlechteste und billigste am englischen Markt. In letzter Zeit sollen nun die englischen Importeure begonnen haben, Schnittholz aus Danzig schlechtweg mit rumänischem Schnittholz zu identifizieren und für polnische Schnittware die gleichen Preise wie für rumänische Schnittware zu offerieren. Auf diese Weise wird der Preis für polnisches Schnittholz gedrückt.

Die feste Tendenz am Exportmarkt hält weiterhin an. Die Exporteure tätigen jedoch infolge Materialmangels nur geringere Transaktionen. Ueber nächstjährige Kontrakte werden Besprechungen geführt. Die Preisfrage ist bei diesen Verhandlungen im Augenblick noch ungeklärt. Die Preise halten sich mehr oder weniger auf dem bisherigen Niveau. Preiserhöhungen werden ohne Schwierigkeiten auf die Abnehmer abgewälzt.

Keine Rentabilität der Privatunternehmungen in der polnischen Holzwirtschaft

Eine Warschauer Holzfirma ist in der polnischen Fachpresse mit dem Gedanken hervorgetreten, eine Sonderkommission zur Untersuchung der privaten Holzunternehmungen einzusetzen. Begründet wird dieser Vorschlag damit, dass fast alle grösseren Firmen in den letzten Jahren Verluste zu verzeichnen hatten.

Ueber dieses Thema findet gegenwärtig eine interessante Diskussion im „Rynek Drzewny" statt. Es zeigt sich, dass mit Verlusten selbst solche Unternehmungen gearbeitet haben, die eigene Wälder besitzen, also mit Rohmaterialien ausreichend versorgt sind. So hat beispielsweise die Firma Oikos in Lemberg, eine grösse Sperrholzfabrik, im Jahre 1935 Verluste von 186 000 zł erlitten, was einem 7prozentigen Verlust des Aktienkapitals gleichkommt. Aehnlich hohe Verluste hatten auch andere Sperrholzunternehmungen zu verzeichnen. Mit Verlusten schlossen ihre Bilanzen auch zahlreiche Sägewerksunternehmungen ab, sowie einige Firmen, die sich mit Grubenholzlieferungen nach Ostoberschlesien befassen.

Die Verlustursachen sind verschiedene. Zu den häufigeren gehören die hohen Kreditkosten. Einige Firmen bezahlten 1935 mehrere hunderttausend Złoty Zinsen an inländische Banken oder ausländische Konzerne, deren Exposituren die Banken sind.

Bei Betrachtung der Bilanzen der polnischen Holzfirmen fallen auch die hohen Handlungsunkosten und Vermittlergebühren auf. Die Erörterung dieser Erscheinungen wird weiter fortgesetzt.

Unterbrechung der polnisch-französischen Anleiheverhandlungen

Die polnisch-französischen Verhandlungen über die Einzelheiten der Polen von Frankreich zu gewährenden Anleihe auf Grund der Pariser Vereinbarungen des polnischen Oberbefehlshabers General Rydz-Śmigły werden bis zu dem Zeitpunkt verschoben, in dem die Auswirkungen der Frank-Abwertung bereits feststehen. Es ist noch völig unklar, ob die Gesamtanleihesumme, man sprach von 2 Milliarden Franks, in der besprochenen Höhe bestehen bleibt oder ob sie einer Valorisierung unterliegen wird. Sollte es bei der Nominalsumme bleiben, so verringert sich die polnische Anleihe in dem gleichen Masse, in dem die Frank-Abwertung erfolgt.

Auch die Verhandlungen wegen des zweiten Teiles der Eisenbahnanleihe sind bis auf weiteres unterbrochen worden und die polnischen Unterhändler, die in diesen Tagen nach Frankreich hätten fahren sollen, sind nicht nach Paris gereist.

Die deutsch-polnischen Holzkontingente für Oktober

Das polnische Holzexportkontingent für den Monat Oktober dürfte entsprechend dem Gesamtplan von 40% des regulären Monatsplanes 540 000 zł betragen. Von dieser Summe sollen 60 000 zł auf Weidenlieferungen und 480 000 zł auf Schnittware und Dauben entfallen. Man will übrigens erfahren haben, dass der Holzexport eine erhebliche Zusatzquote auf Rechnung der nächsten Monate erhalten soll. Genannt wird eine Summe von 1.2 Mill. zł, von welcher die Hälfte auf Rundholz und die andere Hälfte auf Schnittholzlieferungen nach Deutschland entfallen sollen. Eine Bestätigung dieser, vom „Rynek Drzewny" gebrachten Meldung liegt noch nicht vor.

Förderung der inländischen Textilrohstoffproduktion

Der Wirtschaftsausschuss des polnischen Ministerrates hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Frage der Förderung der einheimischen Textilrohstoffe befasst. Es wurden die Richtlinien festgelegt, die dazu führen sollen, dass die in Polen erzeugten Faserstoffe qualitativ gebessert werden und andererseits die Einfuhr ausländischer Rohstoffe herabgesetzt wird. Im Zusammenhang damit wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Standardisierungsnormen für Flachs und Hanf festlegen soll. Um die Standardisierungsbestrebungen zu beschleunigen, wird bei der Ausfuhr standardisierter Sorten von Flachs eine Ausfuhrprämie gezahlt werden. Die Einfuhr von Sisal, Manilahanf und Fiber soll auf das geringste Mass eingeschränkt werden und Einfuhrgenehmigungen sollen für diese Faserstoffe nur dann erteilt werden, wenn sie sich durch andere bei der Produktion nicht ersetzen lassen. Auch die Einfuhrkontingente von Flachs und ähnlichen Faserstoffen sollen möglichst herabgesetzt werden. Um die Kotonisierung der einheimischen Faserstoffe zu fördern, soll der Konzessionszwang für die Fabrikbetriebe, die die Kotonisierung vornehmen, eingeführt werden. Die Regierung beabsichtigt auch, die Versuche, die eine Verbesserung der Kotonisierungsmethoden anstreben, besonders zu fördern. Schliesslich soll bei dem Abschluss von Handelsverträgen darauf geachtet werden, dass die Ausfuhr von Leinenerzeugnissen aus Polen gesteigert wird.

Schweizer Goldverkehr bleibt frei

Der schweizerische Nationalrat hat in der Schlussabstimmung mit 80 gegen 30 Stimmen beschlossen, dem Bundesrat die Vollmachten für die Ergreifung dringender wirtschaftlicher Notmassnahmen zu erteilen.

Ueber den Goldverkehr der Schweiz erklärte Bundespräsident Meyer im Ständerat, nach den Beschlüssen des Bundesrates ist grundsätzlich der Goldverkehr frei. Die Schweiz will den Devisen der Grossstaaten in einem Abstand von 10% folgen. Das Gold soll die Richtlinie für die schweizerische Devisenbildung sein. Die Schweiz wolle sich nicht fest an den Kurs einer anderen Valuta binden. Die Angleichung an die englische, amerikanische und französische Devise erfolge nur insoweit, als diese gegenüber dem Gold Stabilität beweisen. Aus dem Goldgewinn schaffe die Schweiz einen Ausgleichsfonds, der zur Stützung der Währung dienen solle. Dieser Fonds werde erst aufgehoben, wenn wieder reguläre Verhältnisse eingetreten seien. In der Schlussabstimmung wurde mit 63 : 5 Stimmen vom Bericht des Bundesrats in zustimmendem Sinne Kenntnis genommen.

Direkter Südafrikafrachtdienst der „Transatlantic"

Infolge der verstärkten Ausfuhr polnischer Fertigwaren nach Südafrika hat die Linie „Transatlantic", wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, beschlossen, erneut eine direkte Verbindung nach Südafrika zu organisieren. Das erste Schiff dieser Linie M/S „Klipparen" hat schon in Gdingen und Danzig Waren nach folgenden Häfen Südafrikas geladen: East London, Kapstadt, Durban sowie evtl. Lourenco Marques. Die „Transatlantic" unterhält einen regelmässigen zweiwöchentlichen Dienst zwischen den norwegischen Häfen und Südafrika hin und zurück, ausserdem bedient sie auch die westafrikanische Küste. Wenn ein entsprechendes Ladungsangebot vorliegt, soll die Linie bereit sein, regelmässig einmal im Monat ein Schiff nach Gdingen und Danzig zu schicken. Die „Gazeta Handlowa" weist darauf hin, dass ein regelmässiger und direkter Verkehr zwischen Danzig und Gdingen und den Häfen Südafrikas eine grosse Bedeutung für die Lodzer Textilindustrie haben wird, die an einem Export nach den afrikanischen Häfen sehr stark interessiert ist.

Brennschiefer verdrängt Steinkohle in Estland

Das estnische Konjunkturinstitut veröffentlicht eine Arbeit über den Brennstoffverbrauch der Grossindustrie, aus der hervorgeht, dass der Bedarf an Heizstoffen, umgerechnet auf Brennholz, im Durchschnitt der letzten Jahre (bis 1934) sich auf rund 1 Mill. fm belaufen hat. Vor dem Kriege wurde als Brennstoff fast ausschliesslich Steinkohle verwandt — heute wird der Bedarf der Industrie zu 60% durch Brennschiefer und Brennschieferöl, zu 20% durch Holz, zu 10% durch Torf und zu 10% durch Steinkohle gedeckt. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Brennschieferindustrie ist der Verbrauch von Steinkohle von 65 800 t im Jahre 1930 auf 20 800 t im Jahre 1934 zurückgegangen, wobei die Hälfte dieser Menge allein von der Papierindustrie verbraucht wurde. Angesichts des Rückgangs im Brennstoffverbrauch seit 1928 um 20% ergibt sich die zunehmende Bedeutung des Brennschiefers und seiner Erzeugnisse auf Kosten der Steinkohle. Die Einfuhr von Steinkohle ist von 95 200 t im Jahre 1928 auf 42 300 Tonnen im Jahre 1934 zurückgegangen, um im Jahre 1935 infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Belebung auf 57 000 t anzusteigen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 1. Oktober

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	50.50 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 G
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.00+
4½%	Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	42.25+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		
Bank Polski		104.00 G
Plocheln. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)		—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 30. September

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren dagegen schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 62, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 76, 3proz. Präm.-Invest.-Anl. II. Em. 63, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 46—46.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 77, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 50.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 50, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 69.50, 7proz. Stabilis.-Anl. 1927 48—48, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45—45.25, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 53.75—53.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.75—53.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56.50.

Aktien: Tendenz: fester. Notiert wurden: Bank Polski 104.50—103.50—104, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.50—28, Wegiel 15.50—15.25, Lilpop 13.75—14.25, Ostrowiec 30.75, Starachowice 35.75—36.25.

Amtliche Devisenkurse

	30. 9. Geld	30. 9. Brief	29. 9. Geld	29. 9. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.57	89.93	89.37	89.73
Kopenhagen	117.31	117.89	116.76	117.34
London	26.29	26.43	26.16	26.30
New York (Scheck)	5.29⅞	5.32⅛	5.30	5.32⅛
Paris	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—
Italien	—	—	—	—
Oslo	132.02	132.68	131.32	131.98
Stockholm	135.62	136.28	134.82	135.48
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	—	—	—	—
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 30. September. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.30 bis 26.40, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Brüssel 100 Belga 89.47—89.83, New York 1 Dollar 5.2995—5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 1. Oktober. Tendenz: freundlich. Die Börse setzte bei ruhigem Geschäft in freundlicher Haltung ein. Farben notierten unverändert 170⅛. Schuckert gewannen ⅛, Daimler ⅜, Vereinigte Stahlwerke und Aschaffenburger je ¾, Orenstein sowie Reichsbank je 1 und Siemens 2%. — Blankotagesgeldsätze waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 115⅜.

Märkte

Getreide. Bromberg, 30. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 250 t zu 18—19, Hafer 75 t zu 16—16.80. Richtpreise: Roggen 18—18.25, Weizen 24.50—25, Braugerste 22 bis 23, Gerste 19.75—20.25, Hafer 15.50—16.25, Roggenkleie 11—11.50, Weizenkleie gröb 12 bis 12.50, Weizenkleie mittel 10.50—11, Weizenkleie fein 11—11.50, Gerstenkleie 12.25—13.25, Winterraps 36—38, Winterrübsen 34-36, Senf 31 bis 33, Leinsamen 35—37, Peluschken 20—21, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 20 bis 24, Folgererbsen 22—24, Wicken 18—19, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 59—64, Leinkuchen 18.50—19, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2733 t. — Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 739, Weizen 431, Braugerste 164, Hafer 141, Roggenmehl 86, Weizenmehl 56, Roggenkleie 56, Weizenkleie 27, Viktoriaerbsen 10, Heu 100, Fabrikkartoffeln 100, Wicken 15, blauer Mohn 10 t.

Getreide. Posen, 1. 10. 1936. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

Richtpreise:

Roggen	17.25—17.50
Weizen	24.50—24.75
Braugerste	22.50—23.50
Mahlgerste 630—640 g/l	19.00—19.25
„ 667—676 g/l	19.50—19.75
„ 700—715 g/l	20.50—21.25
Wintergerste	—
Hafer	15.00—15.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	26.75—27.00
I. Gatt. 50%	26.25—26.50
I. Gatt. 65%	25.25—25.75
2. Gatt. 50—65%	20.00—21.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.00—41.75
I A Gatt. 45%	39.25—39.75
I B „ 55%	38.25—38.75
I C „ 60%	37.75—38.25
I D „ 65%	36.75—37.25
II A „ 20—55%	36.00—36.50
II B „ 20—65%	35.50—36.00
II D „ 45—65%	33.00—33.50
II F „ 55—65%	28.75—29.25
II G „ 60—65%	27.25—27.75
III A „ 65—70%	25.25—25.75
III B „ 70—75%	24.25—24.75
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.75
Gerstenkleie	12.75—14.00
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	38.00—41.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	59.00—65.00
Rotkleo. rob	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	15.25—15.50
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.55—1.80
Weizenstroh, gepresst	2.05—2.30
Roggenstroh, lose	1.65—1.90
Roggenstroh, gepresst	2.40—2.65
Haferstroh, lose	1.90—2.15
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
Gerstenstroh, gepresst	2.05—2.30
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.65—5.15
Netzehen lose	4.90—5.40
Netzeh. gepresst	5.90—6.40

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3955.7 t, davon Roggen 1174, Weizen 440, Gerste 352, Hafer 50 t.

Getreide. Warschau, 30. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 25.50—26, Sammelweizen 742 gl 25—25.50, Standardroggen I 700 gl 17.25—17.50, Standardroggen II 687 gl 17—17.25, Standardhafer I 497 gl 16.25 bis 16.75, Standardhafer II 460 gl 15.75—16.25, Braugerste 23—24.50, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 26—28.50, Wicken 18.50—19.50, Peluschken 19.50—20.50, Blaulupinen 8.25 bis 8.75, Gelblupinen 12.50—13, Weissklee roh 85 bis 110, Weissklee gereinigt 97% 125—135, Winterraps 39—40, Winterrübsen 37.50—38.50, Leinsamen 90% 32.50—33.50, blauer Mohn 65 bis 68, Weizenmehl 65% 37—38, Roggenauszugsmehl 30% 26.50—27.50, Schrotmehl 95% 21—21.50, Weizenkleie grob 12.25—12.75, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 10.25—10.75, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 15—15.50. Der Gesamtumsatz beträgt 2910 t, davon Roggen 1165. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 30. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 Pfd. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 18.40 bis 18.60, Gerste feine, flau ohne Handel, Hafer 15.50—17.50. — Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 15, Roggen 96, Gerste 72, Hafer 31, Hülsenfrüchte 11, Kleie und Oelkuchen 6, Saaten 6.

Verantwortlich für Politik: i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Nach schmerzensreichem sechsmonatlichen Krankenlager entschlief heute früh 7 Uhr sanft meine herzliebe Frau, meine geliebte, treue Mutter, unsere liebe Schwägerin, Base, Nichte und Tante

Margarete Farnow

geb. Becker

im 62. Jahre ihres Lebens.

Gott der Herr gab ihr den lange ersehnten Frieden.
2. Kor. 5, 17.

In tiefer Trauer

Oscar R. Farnow,
Johanna Farnow.

Posen, den 30. Scheiding 1936.
ul. Różana 4.

Am 3. Oktober nachm. 4 Uhr werden wir sie von der Kapelle des St. Matthäi-Friedhofes aus zur letzten Ruhe betten.

Gestern abend ging nach kurzem, schwerem Leiden im achtzigsten Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Hoffmann

geb. Sander

nach einem Leben voll Liebe und Fürsorge zur ewigen Ruhe ein.

Łopiszewo, b. Ryczywół, den 1. Oktober 1936

Sophie von Sierakowski
geb. Hoffmann,
Erdmann von Sierakowski
Major a. D.,
Ruth von Sierakowski
Gert-Henning von Sierakowski
Diplom-Landwirt,
Wendt von Sierakowski
Fähnrich, Potsdam.

Trauerfeier Sonnabend, den 3. Oktober, nachm. 3.30 Uhr in der Halle des Diakonissenhauses in Posen. Beisetzung erfolgt Montag, den 5. Oktober auf dem Luisenstädtischen Friedhof in Berlin.

Familien-Anzeigen gehören in das „Posener Tageblatt"

---

in moderner Ausführung schnell und billigst
Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Telefon 3604 **Poznan** Stary Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflugersatzteile (System Wenski und Sack) **Hufeisen u. Stollen, Wagenbuchsen, Nägel u. Ketten Schrauben u. Nieten. Stab- und Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel eiserne Oefen, Kochherde, Rohre u. Knie**

Ideal u. Erika
die weltberühmten und erfolgreichst deutschen **Schreibmaschinen** bietet an:
Skóra i S-ka Poznań
Al. Marcinkowskiego 23

Hindenburg. Die neue vollständige Biographie Hindenburgs. zł **0,60**

Hindenburg. Von Rudolf Stahl. (Deutsche Jugendbücherei Nr. 478) zł **0,60**

Hindenburg. Der Vater des Vaterlandes von Karl von Schoch (Colemans kleine Biographien, Band 9) zł **1,25**

Als ich im Stabe Hindenburgs war. Von Agricola (Oberlt. a. D. Bauermeister) zł **2,65**

Paul von Hindenburg. Vom Kadetten zum Reichspräsidenten. Von Gert von Hindenburg. Mit 170 Abbildungen und Faksimiles. In Ganzleinen zł **8,40**

Welt um Hindenburg. 100 Gespräche mit Berufenen von Dieter von der Schulenburg. Ganzleinen zł **9,80**

Aus meinem Leben. Die einzige Selbstbiographie des Generalfeldmarschalls. Ungekürzte, illustrierte Volksausgabe. In Ganzleinen zł **10,15**

Hindenburg. Ein Leben für Deutschland von Gerhard Schultze-Pfaelzer. Ganzleinen zł **21,—**

Vorrätig in der

KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Telephon 6589.

Berlin-Steglitz

Vornehmste Wohngegend!
Vollvermietet, steigerungsfähige Mieten

Prachthaus

mit Komfort, fast lastenfrei, für Zł. 65 000 sofort zu verkaufen oder zu tauschen.

Leo Wolf, Katowice,
ul. Moniuszki 10 Tel. 332-94

---

75 Jahre

Deutsche Allgemeine Zeitung

Die Jubiläums-Ausgabe
vom 1. Oktober 1936
96 Seiten

stark, bringt neben den neuesten Tagesnachrichten eine Menge besonders interessanter Berichte und Abhandlungen.

Preis 40 Groschen.

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung:

Kosmos-Buchhandlung
Poznań,
Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Richard Gewiese, Baumeister
Sroda, ul. Długa 68
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 3. bis 10. Oktober 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag (Fest des hl. Franziskus). 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen (Armensammlung). Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. 8 Uhr: Heimabend der Mädchengruppe (VdK-Heim). Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch und Freitag: Rosenkranzandacht.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Schare, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen,
aus Lokomotiv-Bandagenstahl geschmiedet,
sowie
sämtliche Ersatzteile
für Gespannpflüge, Motorpflüge, Anhängepflüge und Dampfpflüge,
liefert, wie bekannt, billigst
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Pelze
jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw. verkauft billig
A. Łajewski,
Br. Pierackiego 20.

Bei uns kaufen heißt **Geld sparen!**
Kiciński & Kolany
Poznań, Stary Rynek 62.
Frühere Geschäftsräume der Fa. Rosenkranz
Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion.
Grosse Auswahl!
Niedrige Preise!

Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
nur
Stary Rynek 76
— Rotes Haus. —
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich, meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

Neue
sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7.

Möbel
komplette Eß-, Schlaf- und Herrenzimmer, sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände in großer Auswahl am billigsten
Jezuicka 10
(jetzt Świętosławska)

Dachpappe
in bester Qualität
Oberschl. Steinkohlenteer Klebemasse, Pappnägel
offeriert billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Pozna
ew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Pelze
Damenpelz, Opossum, Herrenpelz, Skunkskragen, Muff, Hohlsaum- und Schneidermaschine „Pfaff", dtsch. **Plac Nowomiejski 1a, part.**

Möbel
Eßzimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtungen in solider Ausführung, nur bei
A. Sosiński,
Woźna 10.

Für Jäger:
Jägerhemden
aus Flanell, in allen Farben empfiehlt
J. Schubert
Poznań
nur
Stary Rynek 76
— Rotes Haus —
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse **Stary Rynek 76** zu achten.

Musikhaus „Lira"
Tel. 5083. Podgórna 14.
Radioempfänger - 15 Raten
Pianos, sämtl. Musikinstrumente. Reparaturwerkstatt u. Akkumulatoren-Ladestation.
Billigste Preise — Solide Bedienung.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht gut erhaltene
Nähmaschine
Singer bevorzugt. Off. unter **1157** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. sonniges
Zimmer
I. Etage.
Patr. Jackowskiego 41.

Kleineres elegantes
Zimmer
Zentralheizung, Bad, auf Wunsch Verpflegung.
Chełmońskiego 21.
Schultz.

Unterricht

Geigenunterricht
neueste Flesch-Methode. Prof. Maria Szrajber, ul. Boczkowa 12.

Stellengesuche

Absolvent
eines Handelskursus, 1½ Jahre als Lehrling im Kolonial- u. Delikatessengeschäft, sucht Beschäftigung. Offerten unter **1153** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Fräulein
in Fleischerei tätig gewesen, und mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht Stellung. Am liebsten als Verkäuferin in Fleischerei. Offert. unt. **1158** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Schweizer
verheiratet, mit 10 jährig. **Praxis, s. Stellung. Kann Stall bis zu 60 Milchkühen übernehmen.** Zur persönl. Vorstellung jederzeit bereit. Off. u. **1159** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gewesener Lehrer, evgl., verh., 43 Jahre alt, sucht
Stellung
als Kassierer, Magazinier oder Rechnungsführer. Spreche deutsch und polnisch. Angebote mit Gehaltsangabe unter **1150** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Brennereigehilfe
m. Handelskursus sucht Stellung. Offert. unter **1152** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Jüngere
Buchhalterin
perfekt Schreibmaschine u. Stenogr., Poln. und Deutsch, gesucht. Schriftliche Meldungen mit Abschrift sämtlicher Zeugnisse erbeten.
Leopold Goldenring,
Poznań, St. Rynek 45.

Für eine Landwirtschaft (58 Morgen) wird ein ehrliches, fleißiges, evangelisches
Mädchen
gesucht. Knecht vorhand. Offerten an
Max Quast,
Przemysławki,
poczta Wojciechowo,
powiat Jarocin.

Zum 15. Oktob. ehrliches, zuverlässiges, ev.
Mädchen
das Wäsche übernimmt, mit nur gut. Zeugnissen, für kl. Stadthaushalt in Poznań gesucht.
Zuschr. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **1156** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen
mit guten Kochkenntnissen zum 15. Oktober für Landhaushalt gesucht.
Frau Russins,
Łekno, pow. Sroda.

Wir suchen für 2 größere Rittergüter bestempfohlenen
Brennereiverwalter
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen sind zu richten an
Verband der Güterbeamten für Polen,
Poznań, Piekary 16/17.

Verschiedenes

In 24 Stunden

repariert, reinigt, plättet Damen- und Herrengarderobe. Maria Chem. Plätterei, Färberei, früher Sieburg. Filialen, Agenturen: pl. Wolności 14 a, Tel. 3950. Marsz. Focha 58 und 170. Krasiewskiego 5, Górna. Wilda 45, St. Rynek 53/54. Wielkie Garbary 34, Chwaliszewo 67, Dębiec, Wspólna 10. Billig! Termingemäß! Gewissenhaft!

---

3 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Mateckiego 4.